MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

433 (20.9.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235722

Dienstag, 20. September — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 433

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Im Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Des Reiches Dank für Ostpreußen

Reichskanzler und Innenminister in Königsberg

Dank in Wort und Tat

Im Sitzungssaale des Königsberger Rathauses wurden am gestrigen Montag Reichskanzler Dr. Marx und Reichsinnenminister von Keudell von den Vertretern von Staat und Stadt empfangen. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer erwiderte der Reichskanzler. Nachdem der Kanzler die gewaltigen Eindrücke der Tannenbergfeier wiedergegeben und dann den Wiederaufbau der zerstörten Provinz mitten im Weltkrieg als den Beweis ostpreußischen Schaffensmutes gekennzeichnet hatte, erklärt er u. a., es habe echt ostpreußischen Geistes bedurft und einer Willensstärke, ebenbürtig derjenigen, die die Väter und Vorväter in den schlimmsten Zeiten bekundet haben, um nicht zu verzagen an der Zukunft dieses Landesteils, als bekannt geworden war, daß Ostpreußen bestimmt sei, abgeschnürt zu leben vom Körper des Deutschen Reiches. Es werde unvergessen bleiben, wie in dieser anscheinend verzweifelten Lage die ostpreußische und besonders auch die masurische Bevölkerung der gefährdeten Bezirke die Treue zum Reich und Preußen in weithin leuchtender Einmütigkeit bewahrt und bekundet habe. Wohl seien auch andere Gebiete des Deutschen Reiches durch neugeschaffene Grenzverhältnisse auf das empfindlichste in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt worden und deshalb berechtigt, vom Reich Hilfe zu erwarten; die Reichsregierung habe aber — und das gelte besonders hinsichtlich des sogenannten Sofortprogramms von 1926 und des Grenzfonds von 1927 — stets im Auge behalten, daß nirgends sonst in deutschen Landen, ja überhaupt nirgendwo auf dem europäischen Kontinent eine auf das engste mit dem Gesamtkörper des Reiches wirtschaftlich und kulturell verflochtene Provinz durch künstliche Abschnürung zur Insel gemacht worden sei und daß deshalb die völlige Ausnahmestellung der ostpreußischen Grenzgebiete

in einer entschiedenen Bevorzugung

bei der Zumessung der Reichshilfe zum Ausdruck kommen müsse. Die Reichsregierung sei entschlossen, diese Politik in den durch die ernste Finanzlage leider nun einmal unerbittlich gezogenen Rahmen auch in Zukunft folgerichtig fortzusetzen. Dabei denke sie keineswegs nur an die finanzielle Unterstützung einzelner kultureller, caritativer oder produktionsfördernder wirtschaftlicher Unternehmungen. Vielmehr gedenke sie darauf bedacht zu sein, daß der Produktionsförderung eine Lastensenkung und insbesondere eine allgemeine Kreditverbilligung parallel gehe. Die Verwirklichung dieser Gedankengänge werde im einzelnen noch mehr als bisher eine Fülle von technischen Arbeiten der verschiedenen Ressorts mit sich bringen. Die besondere Aufgabe des Reichsinnenministeriums sei es, in diese Mannigfaltigkeit der Arbeiten die unerläßliche Einheitlichkeit der Zielsätze zu bringen. Er könne versichern, daß er dem Gedanken der Zusammenlegung aller Bedürfnisse und Anregungen Ostpreußens bei einer damit besonders zu betrauenden Stelle innerhalb der Reichsregierung in Berlin durchaus sympathisch gegenüberstehe. Der Kanzler schloß mit dem Hinweis darauf, die Reichsregierung sei sich ihrer Verantwortung für die bestmögliche Erfüllung der unverjährbaren Pflichten bewußt, die dem Gesamtvolke aus der Abschnürung Ostpreußens erwachsen.

Eine Niederlage Italiens auf dem Balkan

Jugoslawiens Freundschaftsvertrag mit Frankreich

Aus Belgrad wird uns berichtet: Soeben hat sich in aller Stillee in für den Balkan und die gesamte osteuropäische Politik bedeutsames Ereignis vollzogen, ohne daß davon ein besonderes Aufheben gemacht wurde, sodaß es auch hinter anderen Vorgängen der europäischen Politik beinahe dem Auge weiterer Kreise verborgen blieb, was vielleicht auch der Absicht entsprach. Der Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslawien und Frankreich, ein sehr bedeutungsvolles Ereignis für die Politik im nahen Orient, ist soeben abgeschlossen worden. Erst in der letzten Zeit wurden die Verhandlungen über diesen Vertrag, dessen Vorgeschichte mehr als drei Jahre zurückreicht, nach auffallend eiligen Beratungen in Paris und Veldes, wo König Alexander zum Sommeraufenthalt weilte, zu Ende geführt und der Vertrag paragraphiert. Diese rasche Durchführung eines Vertrages, den man schon auf die lange Bank geschoben glaubte, hat in weiten Kreisen geradezu als Ueberraschung gewirkt.

•

In der Geschichte dieses Vertrages spielt sich der Kampf zwischen der italienischen und französischen Interessenpolitik im Orient und das Schwanken Jugoslawiens zwischen diesen Einflüssen deutlich wieder. Die ersten Vorbesprechungen über den jugoslawisch-französischen Freundschaftsvertrag gehen auf die kritischen Wochen des Jahres 1924 zurück, als die Belgrader Regierung gegenüber dem damals sehr unklaren Verhältnis zu Italien eine Rückendeckung für die Sicherheit der Stellung Jugoslawiens an der Adria anstrebte. Man hätte in Paris sofort einen willigen Vertragspartner gefunden, aber dann glaubte die Belgrader Regierung wieder, durch einen Vertrag mit Italien das gleiche Ziel erreichen zu können, ohne anderswo einen bitteren Bodensatz von Verstimmung oder Mißtrauen zu hinterlassen. Mit Paris war verhandelt worden, mit Rom wurde der Vertrag abgeschlossen. Es war wohl für Jugoslawien die schwerste Enttäuschung, die aus einem sogenannten Freundschaftsvertrag erwachsen konnte, und die Erinnerung an Nettuno bekamen einen ganz besonderen Beigeschmack, als Mussolini durch den Vertrag von Tirana und den sich daran schließenden jugoslawisch-italienischen Konflikt in Albanien die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien der schwersten Belastungsprobe aussetzte.

Die Folge war, daß Jugoslwien wieder die Annäherung an Frankreich suchte und in Paris mit offenen Armen aufgenommen wurde. Das war im Oktober vorigen Jahres, als der damalige jugoslawische Außenminister Nintschitsch in Paris weilte. Damals hatte Italien von der Sache rechtzeitig Wind bekommen und der italienische Gesandte in Belgrad verlangte dringlich die endliche Ratifizierung des Abkommens von Nettuno durch die Skupschtina. Aber die Stimmung in Jugoslawien hatte sich geändert. Dreimal seit dem Kriegsende hatte man mit Italien Konventionen abschließen müssen und jedesmal war man im Nachteil geblieben und gezwungen gewesen, vor den italienischen Machtansprüchen zu kapitulieren. Von der französischen Freundschaft erwartete man, daß sie ehrlicher sein werde. Aber eine merkwürdige Verkettung von Umständen ließ die Idee eines südslawisch-französischen Vertrages lange nicht zur Reife kommen. Obwohl man sich in Belgrad längst klar darüber war, daß der Vertrag mit Italien eine sehr erkünstelte Schöpfung war, die nur unter dem stärksten Druck der römischen Politik zustandekommen konnte, hatte man niemals den Mut aufgebracht, auch den Vertrag mit Frankreich abzuschließen, weil man fürchtete, ein solcher Schritt könnte in Rom als feindseliger Akt aufgefaßt werden. Man mußte erst so nahe an eine Kriegsgefahr streifen, wie es der jüngste Albanienkonflikt deutlich gemacht hatte, um das S. H. S. Königreich in die Arme Frankreichs zu treiben.

Man wird jetzt in Rom einsehen müssen, daß der Vertrag von Nettuno faktisch längst zu bestehen aufgehört hat, daß der Pakt von Tirana ihn tatsächlich verletzt und aufgelöst hat. Jugoslavien hatte damit für alle politischen Kombinationen wieder freie Hand erhalten und der Abschluß des jugoslavisch-französischen Freundschaftsvertrages mag nach außen hin die völlige Abkehr von einer trüben Vergangenheit kennzeichnen.

Frankreich tritt durch diesen Vertrag für den alten Grundsatz ein: Der Balkan den Balkanvölkern. Frankreich ist damit wieder der große Freund und Beschützer Jugoslaviens geworden. Für die italienische Diplomatie auf dem Balkan ist es in kurzer Zeit bereits der zweite Echec, da auch Rumänien unter Führung des Regimes Bratianu sich wieder völlig Frankreich zugewendet hat. Es zeigt sich eben, daß das Tempo, welches Mussolini mit seiner Balkanpolitik einzuschlagen versuchte, für die wirklichen Kräfteverhältnisse Italiens ein viel zu rasches war. Dr. Gr.

Zur Hindenburgkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Kundgebungen gegen die Kriegsschuldlüge hat die Rede des Reichspräsidenten bei der Einweihungsfeier in Tannenberg eine bedeutungsvolle Note erhalten. Die von einigen Seiten geäußerten Bedenken, ob die Regierung von dem Vorhaben Hindenburgs unterrichtet gewesen sei, sind inzwischen öffentlich zerstreut worden. Das Kabinett deckt den Schritt des Reichspräsidenten. Bei der bekannten Gewissenhaftigkeit des greisen Reichspräsidenten war ja auch anzunehmen, daß er nicht ohne Fühlungnahme mit den maßgebenden Regierungsstellen eine Erklärung von solcher Bedeutung abgeben werde. Auch der in Genf weilende Außenminister hat, wie man uns versichert, die Absicht des Reichspräsidenten gekannt, wenn ihm auch natürlich der Wortlaut der Rede nicht vorgelegen hat. Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch einmal von deutscher autoritativer Seite aus ein kräftiges Wort der Abwehr ausgesprochen werden soll, zumal, wenn es auf so vornehme Art wie bei der Tannenbergrede des Reichspräsidenten geschieht. Den Versuch, die Rede Hindenburgs als eine mehr private Meinungsäußerung hinzustellen, ist ebenso abwegig, wie das Bemühen, einen Gegensatz zwischen Hindenburg und Stresemann zu konstruieren und dem Reichspräsidenten die Absicht zu unterschieben, als ob er die Haltung des Außenministers in Genf korrigieren wolle. Es liegt vielmehr nahe, zwischen der scharfen Genfer Rede Dr. Stresemanns gegen Leute vom Schlage Förster und Mertens und der Tannenberger Auslassung des Reichspräsidenten einen inneren Zusammenhang zu vermuten. In beiden Reden kommt, wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, der Wille zum Ausdruck, die Herabwürdigung, wie sie bei unseren vormaligen Gegnern leider immer noch vorherrscht, mit den Waffen der Wahrheit und Rechtschaffenheit zu bekämpfen.

In der Rechtspresse finden Hindenburgs Worte begeisterten Widerhall, wenn man in ihnen auch nur eine Etappe in dem Feldzuge um die moralische Rechtfertigung Deutschlands erblickt. Die Links verhält sich skeptisch. Das „Berliner Tageblatt" schließt sich zwar dem Wunsche nach einer unparteiischen Untersuchung der Kriegsschuldlüge an, meint aber, daß Reden, wie die Hindenburgs, solches Ziel nur erschweren. Der „Vorwärts" ist überzeugt, daß eine neutrale Untersuchung nicht komme. Das sozialdemokratische Parteiorgan frägt, ob mit einem solchen Erfolge dem Ansehen Deutschlands gedient sei. Daß die Aktion nicht etwa den Auftakt zu einer Regierungsaktion in der Kriegsschuldfrage bildet, wird an zuständiger Stelle ausdrücklich unterstrichen. Eine derartige Aktion, die allein von der Reichsregierung vollzogen und durchgeführt werden könne, ist nicht vorgesehen. Hindenburg wollte, so stellt die „Germania" fest, die in diesem Falle wohl die Ansicht der Zentrumsminister aussprechen dürfte, lediglich die Gelegenheit benützen, von sichtbarer Stelle aus zu betonen, daß Deutschland den Spruch von Versailles nicht als einen gerechten Urteilsspruch anerkennen könne. Dies war nach dieser Richtung hin schon längst die Ueberzeugung des gesamten Volkes und aller nicht mehr in der Kriegs-Psychose befangenen Ausländer.

— **Paris**, 19. Sept. Gestern lief ein aus zwei Kreuzern, neun Torpedobootkn und zwei Unterseebooten bestehendes englisches Geschwader im Hafen von Beirut ein.

Der Widerhall in England

§ **London**, 20. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Echo, das die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmals in der hiesigen Presse gefunden hat, muß als ausgesprochen unfreundlich angesehen werden. Die liberale Presse wahrt noch den mildesten Ton. „Daily News" versucht die Rede Hindenburgs, wenn auch nicht zu billigen, so doch psychologisch zu verstehen. Die „Westminster Gazette" erklärt, daß es in keinem Lande, in den Siegerstaaten ebenso wie in den besiegten Staaten, Leute und Generäle gibt, die nicht den Gedanken, sie selber hätten an der Vorbereitung des Krieges aktiv mitgeholfen, mit Entrüstung von sich weisen. Aber es sei eine interessante Tatsache, daß ein alter preußischer Krieger wie Hindenburg es für ein Verbrechen halte, einen Krieg zu entfesseln und den Vorwurf eines solchen Verbrechens mit Entrüstung von sich weise. Wir müssen hoffen, meint das Blatt, daß Hindenburg ebenso gedacht hätte, wenn der Krieg anders ausgegangen wäre. Im Ganzen aber führe der deutsche Versuch, die Kriegsschuldfrage wieder aufzurollen, stets zu einer Verstimmung der ehemaligen Alliierten. Außerdem seien auch durchaus nicht alle Deutschen mit den Auslassungen der deutschen offiziellen Stellen einverstanden, wenn auch diese Kreise nicht anders können, als gegen den Vorwurf von Deutschlands Alleinschuld am Kriege zu protestieren.

Bemerkenswert scharf äußern sich die „Times" zu der Rede des Reichspräsidenten, der sie einen Leitartikel widmen. Man nahm allgemein an, schreibt das Blatt, daß Deutschland bemüht sei, eine Politik der Eintracht und der Versöhnung mit seinen ehemaligen Feinden zu treiben. Aber die Rede Hindenburgs bedeute einen Schlag gegen diesen Versuch. Die Frage ist nun aber, ob wir es bei dieser Rede mit einer offiziellen Auslassung zu tun haben. Wenn das der Fall sein sollte, daß die deutsche Regierung durch den Mund des Reichspräsidenten ihre Meinung zum Ausdruck bringen wolle, so wäre das ein Vorstoß gegen die eigene Politik in Genf. Wenn es sich aber um eine private Auslassung des Reichspräsidenten handele, so bedeute das einen schweren Fehler, der einen entmutigen und beunruhigen müsse.

Die Kriegsschuldfrage scheint trotz aller Besprechungen in Locarno und Genf noch immer das Rühr-mich-nicht-an in der europäischen Politik zu sein. Die Gereiztheit, mit der die englische Presse augenblicklich auf jeden Versuch Deutschlands, gegen den Vorwurf der Alleinschuld zu protestieren, reagiert, muß als ein Zeichen dafür gehalten werden, wie langsam die Verwirklichung der schönen Ideale von Locarno vor sich geht.

Der deutsche Sprachunterricht im Elsaß

In einer kritischen Betrachtung zum Spracherlaß des Rektors der Straßburger Universität bemerkt der katholische „Elsässer" u. a.:

Zwei Forderungen unserer Partei sind unberücksichtigt geblieben, der Gebrauch der Muttersprache zur Erlernung der französischen Sprache im deutschen Sprachgebiet und die Verwendung von Lehrern, die beider Sprachen mächtig sind. Es liegt auf der Hand, daß das Kind nur Deutsch lernen kann, wenn der Lehrer selbst Deutsch versteht und spricht, und daß anderseits das Kind umso leichter die französische Sprache erlernt, wenn der Lehrer in der Lage ist, **sich beim Unterricht der Muttersprache des Kindes zu bedienen.**

Wiederverhaftung des Lehrers Riedel

Wie die „Innsbrucker Nachrichten" aus Bozen melden, ist der deutsche Lehrer Rudolf Riedel aus Stranin von den italienischen Behörden in Auer gelegentlich einer Reise nach Bozen wiederum verhaftet worden. Bekanntlich war Riedel Weihnachten 1926 von den italienischen Behörden festgenommen worden, unter der Beschuldigung, daß er deutschen Sprachunterricht gefördert habe. Die Verhaftung soll wegen angeblichen Besitzes eines falschen Passes erfolgt sein. Riedel **soll nach Trient gebracht werden.**

MARCHIVUM

Der Optantenstreit im Völkerbund

Die Sekundanten für Ungarn und für Rumänien

Die deutsche Stellungnahme

= Genf, 19. Septbr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Ratsbeschlüsse, bei denen es sich um eine Entscheidung in einer grundsätzlichen Frage handelt, rufen stets Enttäuschung hervor und werden deshalb so scharf kritisiert, weil sie auf halbem Wege stehen bleiben. Es gibt keine hundertprozentigen Erfolge in Genf, lautet die stehende Redensart in den Wandelgängen des Völkerbundspalastes. Das mag dort gelten, wo der Rat juristische Tatbestände mit politischen Erwägungen irgendwie in Einklang bringen muß. Etwas anderes ist es aber, wenn ein Prinzip des Völkerbundes selbst, ja eine Hauptstütze der Genfer Institution, das Schiedsgericht, zum Zankapfel wird, wie im rumänisch-ungarischen Streitfall. Und noch viel ernster stehen die Dinge, wenn der Rat einen aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Rechtstitel eines besiegten Staates zu beugen versucht und unzweckmäßige Rücksicht übt, wo politische Interessen eines Siegerstaates auf dem Spiele stehen. Die Optantenfrage wird in der Geschichte des Völkerbundes ein Schulbeispiel dafür bieten, daß der hohe Rat trotz den eindringlichen Vorhaltungen seines deutschen Mitglieds

einer ungesunden Kompromißpolitik

in einer Frage den Vorzug gab, wo der besiegte Staat (Ungarn) die schiedsrichterliche Instanz in dem Prozeß gegen einen Siegerstaat (Rumänien) verlangte. Ausdrücklich sei betont, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann diese bedenklichen Tendenzen zu bekämpfen verstand und durch Einbringung eines vorsichtig formulierten Antrags die Möglichkeit schaffte, daß man schließlich doch den Weg nach dem Haag wird einschlagen müssen, um eine rechtliche Lösung des ungarisch-rumänischen Streits zu erreichen. Gewißheit, daß Ungarn zu seinem Recht kommen wird, besteht aber nicht. Die langwierige, leidenschaftliche Debatte, in deren Verlauf eine Annäherung zwischen den Parteien nicht zustande kam, bewies, daß Ungarn in Frankreich seinen entschiedensten Gegner besitzt. Der französische Delegierte scheint nach dem Austritt der Tschechei die Mission übernommen zu haben, im Optantenstreit, der einen engen Zusammenhang mit empfindlichen Schmälerungen der Minderheitsrechte aufweist, der kleinen Entente weitestgehende Hilfe zu leisten. Nach der heute erfolgten Ratsentscheidung ist das juristische Gutachten mit Ausschluß der Sanktionen, die in dem Bericht Chamberlains angegeben sind, angenommen worden, doch unter dem Vorbehalt, daß sich die beiden Parteien bis Anfang Dezember ihm unterwerfen. Diese Annahme setzt natürlich die Verständigung zwischen Ungarn und Rumänien voraus. Da Graf Apponyi den von ihm mehrmals dargelegten Standpunkt seiner Regierung nicht geändert hat, Titulescu um kein Haarbreit zurückgewichen ist, so läßt sich schon heute mit Bestimmtheit sagen, daß der Rat im Dezember vor dem gordischen Knoten stehen wird, den er weder zu lösen noch zu durchschneiden wagte. In dem heutigen Beschluß, der nur die Form einer Empfehlung erhalten hat, ist nicht mit einem Wort die Rede davon, daß im Falle der Nichteinigung zwischen den Parteien ein Gutachten des Haag eingeholt werden soll.

Die Anregung des deutschen Delegierten

dürfte im Dezember zur Sprache kommen, ob sie durchdringen wird, läßt sich heute umso weniger sagen, da auch die Vorfrage, ob Einstimmigkeit herrschen muß, oder ob auch bei Mehrstimmigkeit entschieden werden kann, einer juristischen Entscheidung bedarf.

Briand hatte ebenfalls in den Couloirs die Erklärung abgegeben, daß die von den Ratsmitgliedern veranstaltete Kundgebung, Chamberlain möge das von ihm abgelehnte Amt des Berichterstatters im Optantenstreit weiter beibehalten, in dem Sinne entschieden ist, daß sich die Ratsmehrheit für die Durchführung des von Chamberlain eingebrachten und verteidigten Juristen-Gutachtens ausgesprochen hat. Bemerkenswert ist, daß Dr. Stresemann an dieser Kundgebung nicht teilgenommen hat. Daraus geht die Stellungnahme der deutschen Delegation zu den im Juristen-Gutachten enthaltenen Erklärungen hervor. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die deutsche Delegation infolge der positiven Mitarbeit des Juristen Gauß an dem mit dem Trianon-Vertrag nicht zu vereinbarenden Gutachten der Dreier-Kommission

in eine äußerst heikle Lage

geriet. Dr Stresemann tat sein Bestes, um durch seine Erklärung den deutschen Standpunkt, nämlich die strikte Aufrechterhaltung der Schiedsgerichtsbarkeit zu verteidigen. Man wirft die Frage auf, ob es zweckmäßig war, einen deutschen Juristen zur Verfügung zu stellen u. sich dadurch in eine verzwickte Situation zu begeben, wie sie unzweifelhaft nach Annahme des Gutachtens entsteht. Es wird allerdings diesen Bedenken entgegengehalten, daß auf ungarischer Seite die Hoffnung gehegt wurde, daß ein deutscher Jurist an dem Gutachten mitarbeite. Jedenfalls schafft die Mitarbeit des Juristen Gauß eine Bindung des deutschen Hauptdelegierten. Die ganze Taktik Dr. Stresemanns in der Debatte über den Optantenstreit zielte darauf ab, die Lage möglichst auszugleichen. Von den kleinen Staaten wird die Frage angeschnitten, weshalb die Deutschen nicht von vornherein offen für die strikte Einhaltung des Trianon-Vertrags und Anrufung des Haager Schiedshofs sich einsetzten. Die Kritik an der Ratsentscheidung trifft also auch — und das bezieht sich auf die Vertreter der besiegten Staaten — die Haltung Deutschlands. Aus dem Verlauf der zweistündigen Nachmittagssitzung wäre noch zu berichten.

daß Chamberlain nervös und zürnend

zur Beendigung der Debatte drängte und daß Titulescu mit dem ganzen Aufwand seiner Kopfstimme den Rat vor Ungarn warnte, das angeblich die Sabotage des Trianon-Vertrages vorbereite. Titulescu hatte die Genugtuung, daß Briand ernst zu seinen Ausführungen nickte und dem hinter ihm sitzenden Reichsaußenminister halblaut sagte: „Wir müssen die Unantastbarkeit der Verträge über alles stellen". In Wirklichkeit hat Rumänien das Enteignungsverfahren im Gegensatz zu den Bestimmungen des Trianon-Vertrags durchgeführt, um, wie der rumänische Delegierte Lupu den Journalisten erklärte, durch einen bolschewistischen Staatsakt den Ausbruch eines generellen Bolschewismus zu verhüten. In den englischen Kreisen macht man noch darauf aufmerksam, daß Chamberlains Nervosität durch die Haltung Ungarns verursacht wurde, dessen Vertreter vor einigen Monaten in London bereits zu einer Einigung mit Rumänien gelangt zu sein schien, aber nachher durch die Budapester Regierung desavouiert wurde. Man spricht auch sehr viel von der Intervention Scialojas. Der italienische Hauptdelegierte soll

von Mussolini die strikte Order

erhalten haben, für Ungarn einzutreten, jedoch konnte er infolge der Stimmung am Ratstisch diese ihm zugegangene Instruktion nur zur Hälfte einhalten.

Der „edle" Judas Förster

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Stresemann hat in Genf vor der Presse den Prof. Wilhelm Förster gebührend als den Judas des deutschen Volkes gebrandmarkt. Dem Gesträubten ist ein Verteidiger in Herrn Hellmuth v. Gerlach entstanden, der in seiner „Welt am Montag" den Reichsaußenminister für die „Entgleisung" glaubt abkanzeln zu können. Zwar vermag selbst Herr von Gerlach die Politik Försters „nicht mehr mitzumachen". Immerhin ist, was er zu dessen Rechtfertigung anführt, bezeichnend genug für die Mentalität der Kreise, die in Deutschland den Pazifismus per excellence repräsentieren. Man höre: „Förster ist in erster Linie nicht Politiker, sondern Ethiker und zwar in einer Reinkultur, daß er oft die Maßstäbe des politisch nützlichen, fast immer die Maßstäbe des politisch möglichen verkennt. Dieser „Landesverräter" ist nicht nur einer der edelsten Deutschen, sondern auch ein glühender Freund des deutschen Volkes. Er liebe es mit so heißem Herzen, daß er von ihm einen praktisch ganz undurchführbaren Läuterungsprozeß verlangt, denn dieser Pädagoge ersten Ranges ist ein schlechter Völkerpsychologe. Seine Kraft die nur das Gute will, schafft leider oft das Böse, indem sich die fremden Nationalisten seiner Anklagen gegen das Schlechte in Deutschland bedienen, um zu verhindern, daß die Voraussetzungen für die Pazifisierung des deutschen Volkes geschaffen werden."

Wenn man so etwas liest, läßt sich nur sagen: Höher gehts nimmer!

Der Flaggenstreit

⊡ **Berlin**, 20. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „DAZ." fordert den „Flaggenfrieden für Hindenburg". Am 2. Oktober habe der Flaggenstreit zu schweigen. Jedem müsse es unbenommen sein, an diesem Tage die Flagge zu zeigen, zu der er sich gefühlsmäßig bekennt. Acht Tage vorher und acht Tage nachher soll daher in der Oeffentlichkeit, in Versammlungen und vor allem auch in der Presse jede Erörterung vermieden werden, die den Streit von neuem entfachen könnte. Wir fürchten, daß diese wohlgemeinte Anregung ein frommer Wunsch bleibt.

Es scheint vielmehr, als ob es hüben und drüben viele gibt, die gerade diesen Tag für geeignet halten, den Gegensatz zwischen schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot auch äußerlich nach Kräften zu unterstreichen, damit die Kundgebung für den 80jährigen Reichspräsidenten ja nur nicht den Charakter einer allgemeinen Volksfeier erhält. Jedenfalls geht die Polemik zwischen Zentrum und Deutschnationalen, die ja im Grunde nichts anderes als ein Vorgeplänkel zur Wahlkampagne bedeutet, unentwegt weiter. Der „Germania" redet heute den Deutschnationalen erneut ins Gewissen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion habe sich, was gerne anerkannt sei, bis jetzt loyal an die Richtlinien gehalten. Aber dafür bekomme sie auch schon das unzufriedene Murren ihrer Wählerschaft zu hören. Der Kampf gehe nicht nur um die Farben, sondern um den Staatsinhalt, für den die Farben das Symbol seien.

Der Berliner Magistrat hat an die städtischen Verwaltungsstellen die Aufforderung gerichtet, auf städtische Kosten schleunigst, soweit sie noch nicht vorhanden wären, schwarz-rot-goldene Fahnen zu beschaffen, damit sie am 2. Oktober gezeigt werden können.

Das „Berliner Tageblatt" glaubt in dem Umstand, daß der Präsident der Republik Liberia, der bekanntlich Gast der deutschen Regierung ist, im Eden-Hotel untergebracht wurde, eine Stellungnahme des Reichskanzlers in dem Streit mit den Berliner Hotels erblicken zu können, da das Eden-Hotel zu denjenigen Hotels gehört, die am 11. August die schwarz-rot-goldene Fahne gezeigt haben.

Die Kommunistische Partei richtete in der „Roten Fahne" einen offenen Brief an die Berliner Sozialdemokratie, die Gewerkschaften und das Reichsbanner, sich an der angekündigten Massendemonstration gegen den Bürgerblock an Hindenburgs Geburtstag zu beteiligen. Der Appell dürfte aber schwerlich auf Gegenliebe stoßen.

Die amerikanische Legion in Paris

Im Pariser Trocadero wurde am Montag in Gegenwart des Präsidenten Doumergue, des Senatspräsidenten Doumer, des amerikanischen Geschäftsträgers Whitehouse, des Marschalls Foch und des Generals Pershing der Kongreß der amerikanischen Legion eröffnet. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall, da sich der Sekretär des Sacco- und Vanzetti-Komitees im Verkleidung inden Saal eingeschlichen hatte und Hochrufe auf Sacco und Vanzetti ausbrachte. Er wurde sofort aus dem Saal entfernt und dem nächsten Polizeikommissariat zugeführt.

Pensionsminister Marin begrüßte die Legionäre, denen er den Dank des französischen Volkes für ihre Anteilnahme an einem Kriege ausdrückte, den Präsident Wilson im Jahre 1918 als einen Kampf für Freiheit und Recht bezeichnet habe. Nach einer Entgegnung des amerikanischen Geschäftsträgers Whitehouse verlas der Sekretär der Legion eine vom Präsidenten Coolidge an den Legionskommandanten Salvage gerichtete Botschaft, in der es zum Schluß heißt, die Legion habe die Mission, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Republiken noch weiter zu entwickeln.

Am Nachmittag fand ein Vorbeimarsch der Legion und der französischen Kriegsteilnehmer vor dem Washington-Denkmal auf dem Jenaplatz und dem Grabe des unbekannten Soldaten statt, an dem auch Kommandant Salvage, Marschall Foch und General Pershing im Auto teilnahmen. Vom Triumphbogen begab man sich zum Concordia-Platz, wo auf einer Tribüne zahlreiche offizielle Persönlichkeiten, darunter der amerikanische Geschäftsträger und die meisten Minister Platz genommen hatten. Zwei junge Mädchen in elsässischer und lothringischer Tracht überreichten dem Kommandanten Salvage eine Trikolore mit den eingestickten Worten: „Elsaß und Lothringen der amerikanischen Legion". Da die Zuschauermenge von einem starken Militäraufgebot und Polizei zurückgehalten wurde, verliefen die Feierlichkeiten ohne Störung.

Während sich in Paris die Festlichkeiten zu Ehren der amerikanischen Legion abspielten, fand in Tilsch die von den Kommunisten organisierte Gegenkundgebung statt, die mit der Taufe eines Sacco-Vanzetti-Platzes verbunden war. Die Zahl der Manifestanten, die mit roten und schwarzen Fahnen durch die Vororte zogen, betrug etwa 6000. Starke Polizeiaufgebote verhinderten den Einmarsch in das Stadtinnere.

Neuschnee in der Schweiz

— **Zürich**, 19. Sept. In der Schweiz ist in den letzten Tagen ein großer Temperatursturz eingetreten. Das Hochgebirge empfing bis 2000 Meter Höhe Neuschnee. Die Säntiswarte meldet zirka 20 cm Neuschnee bei zwei Grad Kälte.

Badische Politik

Baden und das Tannenbergdenkmal

Zur Einweihungsfeier des Tannenbergnationaldenkmals am vergangenen Sonntag, ist nachstehendes Telegramm des Staatspräsidenten abgegangen:

„Am Tage der Einweihung des Denkmals zur Erinnerung der Schlacht von Tannenberg gedenkt auch das badische Volk und die badische Staatsregierung dankbar jener ruhmwürdigen Tat zur Errettung Ostpreußens aus Feindesnot. Möge das Tannenbergnationaldenkmal hierfür ein stetes Wahr- und Mahnzeichen für Einigkeit und Opfergeist auch für kommende Geschlechter sein.

Dr. h. c. Trunk, Staatspräsident."

Der Reichspräsident hat darauf dem badischen Staatspräsidenten in einem herzlichen Danktelegramm geantwortet.

Aus der Deutschen Volkspartei

Am vergangenen Sonntag wurde die Bildung des Bezirksverbandes Mannheim-Land-Weinheim vorgenommen. Die Zusammenkunft des Bezirkes fand in Ladenburg statt. Generalsekretär Wolf begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter, darunter den früheren Wahlkreisvorsitzenden, Stadtrat Haas, sowie den Abg. Brixner und Stadtrat Ludwig als Vertreter der Ortsgruppe Mannheim. Generalsekretär Wolf ging dann eingehend auf das neue Wahlgesetz, seine politischen und organisatorischen Folgen ein und gab bis ins kleinste die Richtlinien für die Umstellung bekannt. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Stadträte Haas und Ludwig, Landtagsabg. Brixner, Oberlehrer Baier-Ladenburg. Auf einstimmigen Vorschlag wurde der bisherige Wahlkreisvorsitzende, Stadtrat Haas-Mannheim, zum Bezirksverbandsvorsitzenden wählt. Herr Haas dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und widmete in seiner neuen Eigenschaft dem verdienten Parteifreund, Eisenbahninspektor Apfel-Friedrichsfeld, herzliche Worte der Anerkennung anläßlich seines vierzigjährigen Dienstjubiläums.

Polizei auf den Riebewerken

Die Riebewerke in Berlin sind am Montag polizeilich geschlossen worden. Bei der Durchsuchung wurde umfangreiches Material beschlagnahmt, das in mehreren Wagen zum Polizeipräsidium gebracht wurde. Bisher sind in Berlin ein Betriebsleiter, ein Werkmeister und ein Werkzeugmacher, die früher Angestellte der Normawerke waren, in Untersuchungshaft genommen worden. In Stuttgart wurden bisher 5 Personen verhaftet. Die Direktion der Riebewerke veröffentlicht eine Erklärung, sie sei sich keiner strafbaren oder unlauteren Handlungen bewußt. Der Betrieb gehe in normaler Weise weiter und werde durch die Geschehnisse nicht im mindesten berührt. Mit der Konkurrenzfabrik in Stuttgart stehe das Riebewerk seit seinem Austritt aus der Konvention in schärfstem Wettbewerb.

Genauere Mitteilungen über die Angelegenheit dürften erst in einigen Tagen herauskommen, wenn die beschlagnahmten Dokumente geprüft worden sind.

⊡ **Berlin**, 20. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Berliner Polizeipräsidium verweigert jede nähere Auskunft über das Ergebnis der Aufsehen erregenden Aktion gegen die Riebewerke und verweist darauf, daß die Berliner Polizei lediglich im Auftrage der Stuttgarter Behörden gehandelt habe. Die drei verhafteten Angestellten der Riebewerke werden im Laufe des Tages dem Richter vorgeführt werden. Von einer den Riebewerken nahestehenden Seite wird die Angelegenheit als ein Konkurrenzmanöver hingestellt, das auf der Tatsache basiere, daß die Riebewerke seinerzeit aus der Deutschen Kugellager-Konvention ausgetreten und infolgedessen in der Lage gewesen sind, zu billigeren Preisen zu fabrizieren.

Letzte Meldungen

Die spinale Kinderlähmung in Leipzig — 12 Tote

— **Leipzig**, 20. Sept. In Leipzig hat die Zahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung in den letzten Tagen zugenommen. Bisher werden 73 Erkrankungen und 12 Todesfälle gemeldet.

Die Vorschußzahlungen an die Beamten

— **Berlin**, 20. Sept. Wie verlautet, dürfte Reichsfinanzminister Köhler über die Frage der Vorschußzahlungen an die Beamten auf die Gehaltserhöhung am 1. Oktober die Vertreter der Beamtenorganisationen anhören, noch bevor die Regierung dem Haushaltsausschuß für dessen Donnerstagsitzung die entsprechenden Vorschläge unterbreiten wird. Die Wünsche der Beamten sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der liberische Staatspräsident in Berlin

⊡ **Berlin**, 20. Sept. Gestern nachmittag ist der Präsident der Negerrepublik Liberia, King, zu einem mehrwöchigen Besuch in Berlin eingetroffen. Er wird am Mittwoch vom Reichspräsidenten empfangen werden und am Donnerstag abend Gast des Reichskanzlers sein. Seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt gilt vor allem der Besichtigung wichtiger industrieller Anlagen, der A.E.G., des Tempelhofer Flughafens usw.

Ein Dampfer auf Grund geraten

— **Paris**, 20. Sept. Der französische Frachtdampfer „Saint Enogat" ist in der Nähe von Brest auf der Fahrt von Spanien nach Le Havre auf ein unterseeisches Hindernis gestoßen. Er wurde schwer beschädigt und vermochte nicht aus eigener Kraft weiter zu fahren, sondern mußte von einem Schleppdampfer ins Schlepptau genommen werden. Da bisher an der Stelle kein unterseeischer Felsen eingezeichnet ist, nimmt man an, daß sich dort der Meeresboden gehoben hat oder daß sich dort ein Wrack befindet.

Zwei furchtbare Autokatastrophen

— **Prag**, 20. Sept. Ein entsetzliches Autounglück ereignete sich am Sonntag abend in Mähren in der Station Altstadt. Ein vollbesetzter Autobus überkreuzte den nicht gesicherten Bahnübergang, wurde von dem herankommenden Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Keiner von den Insassen des Autos blieb unverletzt. Drei Passagiere wurden vollständig zerstückelt, ein vierter starb auf dem Transport ins Spital. Fünf Personen wurden lebensgefährlich und zehn weitere leichter verletzt.

Am Nachmittag des gleichen Tages war es bei Julienfeld an der Strecke Brünn-Tischnowitz bereits zu einem Zusammenstoß zwischen einem mit Kindern voll besetztes Lastauto und einem Güterzug gekommen. Das Auto fuhr infolge Versagens der Bremse in die letzten Wagen des Zuges und wurde zertrümmert. Der 15jährige Bruder des Chauffeurs wurde zerquetscht, während eine ganze Reihe der Kinder, die zu einem Ausflug fahren wollten, schwer verletzt wurde.

MARCHIVUM

Poesie und Prosa auf dem Wirtschaftsmarkt

Eindrücke von einem Besuche der Frankfurter Messe

Prosa

Die Poesie steht zwar immer voran, wenn man von den beiden Begriffen Poesie und Prosa in einem Atemzuge spricht. Diese altmodische Gewohnheit darf jedoch für einen modernen Menschen durchaus kein Hindernis sein, zuerst auf die Prosa zu sprechen zu kommen. Zumal wenn es sich um eine Betrachtung wirtschaftlicher Dinge handelt, bei denen im allgemeinen von irgendwelcher Poesie nicht die Rede sein kann. Der bewährte Grundsatz: „Erst die Arbeit und dann das Vergnügen", scheint uns hierbei entschieden empfehlenswerter zu sein. Dafür spricht auch der erprobte Ratschlag des Volksmundes, daß man sich das Schönste immer bis zuletzt aufheben solle. So haben wir es jedenfalls bei unserem Messebesuch von Anfang an gehalten. Als nach dem feierlichen Eröffnungsakt der Direktor des Frankfurter Messeamts den Pressevertretern und Ehrengästen empfahl, zunächst die schönheitsvollen Sonderausstellungen „Blumen und Früchte" und „Der Herr vom Morgen bis zum Abend" zu besichtigen und dann erst die eigentliche Fach- und Warenmesse, da haben wir es genau umgekehrt gemacht. Dazu konnten wir uns umso leichter entschließen, als diesmal von einem Rundgang unter fachmännischer Führung abgesehen wurde, um die Abwicklung des Geschäftsverkehrs in den oft meist ziemlich engen Gängen der Messehallen nicht zu stören. So stürzten wir uns also ebenso allein wie tapfer in die Prosa des Messebetriebes und zwar zunächst hinaus in das freie Gelände hinter dem „Haus Offenbach", allwo ihren Stand haben die Vertreter der Fabrikanten von Metallwaren und Transportgeräten, von Schlackenbrechern und Mischmaschinen, von Anschlußgeleisen und Kletterdrehscheiben, von Spezialfabrikaten für den Kaminbau und ähnlichen schwergewichtigen Sachen. Die Prosa des Anblicks war dabei für den Nichtfachmann umso vollkommener, als fast am ganzen Besuchstage das himmlische Naß in Strömen herniedergoß und man in dem nassen Gelände nur mit aufgespanntem Regenschirm lustwandeln konnte. Die Aussteller selber sahen freilich die Sache mit ganz anderen Augen an. Sie machten trotz des miserablen Wetters fast durchweg gute Verkaufsabschlüsse, und das war ihnen, wie man durchaus nachfühlen kann, Poesie genug.

Und dann entrann man dem nebelgrauen Tag und begab sich hinein in die strahlend erleuchtete Flucht der Säle. Zunächst in die riesengroße Halle für Schuh und Leder. Die Beschickung dieser Ausstellung leidet darunter, daß noch immer der Verbandsbeschluß der Schuhfabrikanten in Geltung ist, auf keiner deutschen Messe mehr auszustellen. Der Laie merkt jedoch nichts davon. Ihm ist es mehr als genug, was da an Schuh- und Lederwaren zu sehen ist. Auch einige angesehene Mannheimer Firmen sind dabei vertreten, wie wir bereits in unserem gestrigen Vorbericht erwähnt haben. Die Aeußerungen, die man über den Gang des Geschäfts hörte, waren nicht einheitlich. Im allgemeinen kann man wohl feststellen, daß die Aussteller mit den am Messesonntag und auch am Messemontag erzielten Verkaufsabschlüssen zufrieden waren. Als große Damenmode für das nächste Frühjahr nennt man die Sandaletten. Bemerkenswert ist noch die hier wie fast durchweg auch in allen anderen noch besichtigten Abteilungen gemachte Feststellung, daß bei allen Nachfragen der Interessenten besonderes Gewicht auf die Qualität der Ware gelegt wurde.

Auch im Haus der Moden und auf der außerordentlich umfangreichen Textilmesse konnte man das beobachten. Nach gediegener Qualitätsware war durchweg mehr Nachfrage als nach billigeren Artikeln. Guten Absatz fanden, wie wir hörten, u. a. die modernen Mäntel mit schrägem Pelzbesatz und der Pelzglocke, buntfarbige Pullover mit und ohne Kragen, sowie Velours-Chiffon, Velours-Jacquard. Auch der Geschäftsgang in Strick- und Webwaren, in Trikotagen und Krawatten wurde uns als zufriedenstellend bezeichnet. Von ausländischen Ausstellern sind in diesem Hause einige Firmen aus Ungarn mit Erzeugnissen heimischen Fleißes vertreten und zwar mit gestickten großen bunten Seidendecken.

Zur Möbelmesse, die diesmal wesentlich besser beschickt war als im Frühjahr, hatten im Interesse eines ungestörten Geschäftsgangs nur Wiederverkäufer Zutritt. Für die Vertreter der Presse galt diese Besuchsbeschränkung jedoch nicht und so konnten wir persönlich in Erfahrung bringen, daß die Verkaufsabschlüsse, wohl im Hinblick auf die zunehmende Bautätigkeit, in dieser Abteilung als ganz besonders zufriedenstellend bezeichnet wurden. Auf Qualität und schnelle Lieferzeit wurde von allen Interessenten besonderes Gewicht gelegt.

Ein für die Förderung der deutschen Wirtschaft außerordentlich wertvoller Vorzug dieser Frankfurter Herbstmesse ist es, daß sie nicht nur indirekt und theoretisch durch die Ausstellung der Waren, sondern verschiedentlich auch direkt und praktisch den Produktionsprozeß in unmittelbarer Anschaulichkeit allen Besuchern vor Augen führt. So wird z. B. von der J. G. Farbenindustrie (Abteilung Kunstseide) der Werdegang und die Verarbeitung ihrer Agfaseide und Travisseide gezeigt. Das Ausgangsmaterial ist Fichtenholz, aus dem durch Kochen mit Calciumbisulfitlauge der Zellstoff entsteht. Dieser geht durch Behandlung mit starker Natronlauge in Alkalizellulose über, die ihrerseits mit Schwefelkohlenstoff eine orangebraune, feinfaserige Masse bildet. Erst diese Zelluloseverbindung, die man als Rohviskose oder Xanthogenat bezeichnet, löst sich im Wasser. Die so erhaltene flüssige Viskose führt man der Spulenspinnmaschine zu. Durch brausenähnliche Spinndüsen mit Löchern bis zu ein Hundertstel Millimetern Feinheit wird die flüssige Viskose ausgepreßt und gelang in ein Säurebad, welches die Flüssigkeit zersetzt und den Faden entstehen läßt. Aus dem Säurebad wird der aus vielen Einzelfäden bestehende Faden auf eine Spinnspule aufgewickelt. Die Zwirnmaschine gibt dem Faden durch Umspulung die jeweils gewünschte Drehung. Der Faden erhält auf jeden Meter etwa 150 Umdrehungen, wenn er als Schußmaterial verwendet werden soll, und etwa 300 Umdrehungen pro Meter für Kettgarn. Sodann wird die Agfa-Seide in Strangform gebracht, hieran anschließend gereinigt, entschwefelt, gebleicht und sortiert. Um die Agfa-Seide auf den verschiedenen Textilmaschinen verarbeiten zu können, muß sie zunächst wieder auf Spulen gebracht werden. Die Verwendung der Schußspulen (sogenannte Kannetten) wird auf dem Webstuhl praktisch vorgeführt.

Ein zahlreiches Publikum staut sich ständig vor diesem Stand. Die davor ausgestellten Kleiderpuppen tragen hochelegante Abendkleider und Mäntel, die aus dieser Kunstseide hergestellt sind und das verwendete Material in schönstem Lichte erscheinen lassen.

Zwischenkapitel

Und nun, gewissermaßen als Zwischenkapitel und als weitere Ueberleitung zum zweiten Hauptkapitel Poesie ein kurzer Bericht über die Eindrücke beim Besuche der Sonderschau: Der Herr vom Morgen bis zum Abend. Sie ist vom Meßamt in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der Herrenausstattungsgeschäfte veranstaltet. Künstlerischer Berater bei ihrem Aufbau war Regierungsrat Professor Häusler aus Offenbach. Sie ist ein wahres Schmuckstück der Ausstellung und das Entzücken aller Besucher. Da hierbei weder die Namen der beteiligten Firmen noch gar Preise zu sehen sind, wird der einheitliche Charakter auch in ästhetischer Hinsicht gewahrt. Diese Schau zeigt in feinster Qualitätsware, die mit auserlesenem Geschmack ausgesucht ist, was der Herr für seine Bekleidung zu allen Tageszeiten und Anlässen nötig hat. Alle ausgestellten Artikel sind eine Augenweide für jeden, der Geschmack und Schönheitssinn hat. Dies um so mehr als alles in dem vorbildlichen Rahmen eines Idealgeschäfts der Herrenausstattungsbranche gezeigt wird, das mit dem modernsten gläsernen Ladentischen, Einbauten, Vitrinen usw. ausgestattet ist. Der erzieherische Wert dieser Schau liegt in der guten Wirkung, die sie auf die Bildung des Geschmacks und den Sinn für gute Qualitäten ausübt. Das Beste ist noch immer das Billigste.

In dieses Zwischenkapital gehört auch ein kurzer

Ueberblick über die Neuheiten,

die uns bei unserem Rundgange durch die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung aufgefallen sind. Da sind zunächst die neuen Schaufensterdekorationspuppen, die von einer Wiener Firma auf den Markt gebracht werden. Von den vielen Dutzenden, die man da in voller Lebensgröße hintereinander in Reih und Glied geordnet zu sehen bekommt, sind einige von einer geradezu verblüffenden Lebendigkeit. Ein aus Holz und Wachs geschaffenes, nach der neuesten Mode vornehm angezogenes bildhübsches Mädel war dabei, das durch elektrischen Antrieb seine Arme ohne Unterlaß so huldvoll ausbreitete und dabei so kokett mit Neigen des Köpfchen und wachsweichem Aufschlag ihrer Augensterne lockte, daß man sich von dem Anblick dieses mechanischen Wunderwerkes nur schwer losreißen konnte. Für 600 Mark hätte man das schöne Kind mitnehmen oder sich liefern lassen können. Doch man muß ja schließlich nicht jedes Spielzeug haben. Doch für das Schaufenster eines Geschäftsmannes wäre diese moderne Olympia zweifellos eine zugkräftige Attraktion.

Für eine praktische Neuigkeit halten wir auch einen aus nahtloser Gummihaut hergestellten und mit deutschem Reichspatent geschützten Strumpf- und Fußschützer. Er soll im Schuhwerk überhaupt nicht zu spüren sein und dem Fuß, über den er nur zur Hälfte reicht, ständig warm und trocken halten.

Eine sehr brauchbare Neuheit ist zweifellos die Telephonkabine in der Westentasche. Das ist ein kleiner schalldämpfender Sprechtrichter aus weichem Gummi, der in das Mikrophon lose hineingesteckt wird, nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt ist, und den man stets bei sich tragen kann. Aus dem Prüfungsprotokoll der Technischen Hochschule in München ergibt sich, „daß durch den Sprechtrichter einerseits eine Verminderung der zur Verständigung notwendigen Lautstärke auf den 6,8ten Teil der normalen Sprechstärke erreicht wird und andererseits die nach außen dringende Schallenergie eine noch weitergehende Verminderung erfährt." Vom Reichspostministerium ist bereits die Verwendung dieses Apparates genehmigt worden.

Als sensationelle Erfindung für die Getränkeindustrie wird auf der Messe ein Apparat vorgeführt und viel beachtet, der innerhalb weniger Sekunden auch den billigsten und sauersten Wein in schäumenden Sekt verwandelt, der „auch von Fachleuten nicht vom feinsten französischen Champagner zu unterscheiden" sein soll. Selbstverständlich ist man zunächst stark versucht, diese merkwürdige Sache mit einem Achselzucken abzutun. Man hat uns jedoch bewiesen, daß namhafte Fachleute sich über diesen seltsamen Umwandlungsprozeß und vor allem auch über seinen finanziellen Erfolg außerordentlich anerkennend aussprechen. So hat die Geschäftsleitung einer der größten und bekanntesten Restaurationsbetriebe im Rheinland dem Hersteller dieses Apparates außerordentlich schmeichelhafte Referenzen zur Verfügung gestellt und ihm bescheinigt, daß sie „an manchen Tagen über 300 Liter" dieses Getränkes ausgeschenkt habe. Wie wir auf Erkundigung erfuhren, kostet der Apparat 1500 Mark und der sogenannte Sekt wird hergestellt unter Zupressung von Kohlensäure und einer Dosierung von Kognak, Kandiszucker und Kräutern. Was davon zu halten ist, mögen die beteiligten Kreise entscheiden, wir müssen uns darauf beschränken, diese Messeneuheit zu registrieren, die, wie wir beobachten konnten, auf das breite Publikum eine große Anziehungskraft ausübte.

Poesie

Und nun von der Kunst zurück zur Natur und damit auch zur Poesie. Beides finden wir in der Ausstellung „Blumen und Früchte". Ueber all den leuchtenden und duftenden Schätzen der Allmutter Natur, die dort ausgebreitet sind, schwebt ein ungemein reizvoller Hauch von Poesie. Spürbar für jeden, der Sinn für Qualität und Schönheit hat. Gleich beim Eintritt in die mächtige Festhalle, in der diese Ausstellung untergebracht ist und die vor drei Wochen noch die Internationale Musikausstellung in sich barg, begrüßen den Besucher zwei mächtige Pyramiden, die aufgebaut sind aus Prachtexemplaren von Grün-, Rot- und weißem Blumenkohl, aus Salatköpfen, blutroten Tomaten, gelbfarbigen Gurken und rosa schimmernden Radischen. Und dahinter zeigt sich inmitten des Riesenraumes ein wundervoll bunter Herbstblumengarten aus Chrysantemen, Primeln, Schnittgrün und Alpenveilchen, umsäumt von breiter Tannenhecke. Auch an den Wänden entlang und auf der breiten Galerie überall Blumen und Früchte, Farben und Düfte. Aus allen Gauen Süddeutschlands, aus Holland und dem Sonnenland Italien. Von holländischen Firmen waren auf mächtigen Tischen zentnerweise dunkelblaue Weintrauben ausgebreitet, die in den großen Treibhäusern im Haag und bei Rotterdam gewachsen sind. Wir übertreiben nicht, wenn wir feststellen, daß unter diesen mächtigen Traubendolden einzelne waren, die an die sieben Pfund Gewicht hatten und deren einzelne Beeren fast die Größe einer Walnuß hatten. Unwillkürlich wurde man an die Kundschafter aus Canaan erinnert. Die Früchte, die die damals aus dem Lande wo Milch und Honig floß, mitgebracht haben, können auch nicht imposierender ausgeschaut haben. . .

Doch auch diese schönheitsvolle Ausstellung hat einen sehr realen Zweck. Sie soll auf die heimischen Produzenten anregend wirken und sie auf die Notwendigkeit einer rationellen Betriebsführung und sachgemäßen, Erfolg versprechenden Behandlung und Verpackung des Obstes hinweisen. Auch bei uns in Deutschland ist man jetzt planmäßig darauf bedacht, nach dem Vorbilde Hollands, Dänemarks und Amerikas durch Typisierung und Standardisierung des Obstes und (in gewissem Umfange) auch der Feldfrüchte den Verkaufswert dieser Erzeugnisse zu steigern.

Ein herzerfreuender Anblick sind auch

die beiden Marmorpavillons.

Der eine ist von den deutschen Marmorindustriellen errichtet, und der andere, unmittelbar daneben, von den Firmen, in dem schon von Alters her berühmten italienischen Marmorort Carrarra. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir

Federmann

Heitere Geschichten von Hans Riebau

Der Wegweiser

Federmann ging durch den Park. Es regnete. Federmann stolperte. Federmann fiel. Federmann hatte den Weg verloren. Doch wie es sich so traf: Einmal rannte Federmann nicht gegen einen Baum, sondern gegen einen Pfahl. An dem Pfahl hing eine Tafel. Also: ein Wegweiser. Aber die Tafel hing hoch.

Federmann kletterte. Bis an das Schild hinauf. Und las: Frisch gestrichen.

Federmann ging durch den Park.

*

Die Uhr

Federmann hatte eine Uhr gekauft. Für zwanzig Mark. Eine schöne silberne Taschenuhr von einem Hausierer. Als er sie in die Tasche steckte, ging sie. Als er sie herauszog, ging sie nicht.

Federmann schüttelte. Die Uhr ging drei Minuten. Dann stand sie. Federmann holte einen Schraubenzieher, öffnete den Deckel, nahm eine Lupe, blies hinein. Die Uhr ging zwei Minuten. Dann stand sie. Federmann holte Maschinenöl, schönes, weißes Maschinenöl. Die Uhr ging anderthalb Minuten. Dann stand sie.

Federmann fluchte. Dann verkaufte er die Uhr an seinen Freund Mücke. Für zehn Mark. —

„Wie ist es mit der Uhr?" fragte Federmann, als er seinen Freund wiedertraf.

„Ja," sagte der, „erst blieb sie stehen, dann habe ich sie aufgegeben."

„Und nun?" fragte Federmann.

„Nun geht sie."

Federmann brach zusammen.

*

Der Dieb

Niemand traute es Federmann zu. Aber es war doch so: Federmann war ein Läufer. Ein leidenschaftlicher Läufer.

Einmal lief er durch die Straßen. Stieß mit seinem Freund Mücke zusammen.

„Wohin?" fragte der.

„Er hat mir die Brieftasche gestohlen!"

„Wer?"

„Der Dieb!"

„Ich sehe keinen!"

„Schon längst überholt," keuchte Federmann und raste davon.

*

Die Austernvergiftung

Alle wußten es: Federmann aß nie Austern. Aber sein Freund Mücke, der sein Jubiläum im Ratskeller feierte, hatte gewettet, daß Federmann sie doch essen würde. Und so tat er das einzige, was bei Federmann zum Ziele führen konnte: Jeder Gast bekam eine Schüssel Austern, nur Federmann nicht.

Federmann schimpfte. Diese Selbstverständlichkeit gefiel ihm doch nicht. Und so aß Federmann Austern. Erst ein Dutzend, dann ein zweites.

Drei Wochen später konnte er das Bett wieder verlassen.

*

Aus

Federmann badete. Im Fluß. Das Wasser ging ihm bis unter die Arme. Eine Welle schlug bis zum Kinn. Am Ufer stand ein Mann, der aussah, als wenn er schwimmen könnte. Federmann trat einen Schritt. Da schlug das Wasser über ihm zusammen.

„Hilfe!" schrie er, „ich habe keinen Grund!"

„Warum schreien Sie denn, wenn Sie keinen Grund haben?" rief der Mann, der so aussah, als wenn er schwimmen könnte.

Federmann senkte beschämt den Kopf und ertrank.

Theater und Musik

⊙ **Gastspiel des bayrischen Staatsschauspiels in Ludwigshafen.** Ein volles Haus wartete mit Spannung der längst angekündigten Aufführung von Hebbels mythischer Tragödie: „Gyges und sein Ring". Daß die Münchener Künstler für ihre Gastspielreise in die Pfalz gerade dieses Werk des großen Dramatikers wählten, mag seine wohlerwogene Berechtigung haben. Ein gleich zu gleich — das Hineinwerfen dieses vorgeschichtlichen Stoffes mit seinen ethischen Problemen und kulturgeschichtlichen Konfrontierungen in unsere Zeit, durch die ähnliches Geschehen geht, mit der gleichen Unerbittlichkeit und tragischen Schwere wie dort. Das allgemeine Fazit der Aufführung: eine reife, unalltägliche, künstlerische Tat. Von allen Beteiligten, wenn auch natürlich in sich abstufender Bewertung. Für die Inszenierung, die in ruhigem Fluß jeden toten Punkt vermied, zeichnete glückhaft Alfons Pape. Die Bühnenbilder, wuchtend in ihrer einfachen Größe, waren von Adolf Linnebach entworfen. Alles in allem ein Rahmen, in den sich die acht Bilder Hebels einzigartigen Dramas schlicht in der Form und erhaben im Erleben hineinstellten. Dazu die Musik der wundervollen Hebbelschen Sprache! Nur schade, daß rein klanglich hier nicht alle Schönheiten mehr herausgeholt werden konnten! Dem ganzen Ensemble war eine gewisse stimmliche Ermüdung anzumerken, der nur durch eine wirklich ausgezeichnete Sprachtechnik begegnet wurde, wenigstens von der Mehrzahl der Agierenden. Die Einzelleistungen? Den überragenden Eindruck bot Armand Zäpfel als Kandaules. Vergeistigung bis ins Formgerüst der Sprache. Konzentration von Wollen und Können hineingepreßt mit maßvoller Bändigung in die tragische Steigerung seiner Rolle. Eine wohl unübertreffliche Leistung. Ebenbürtig in den großen Zügen Annemarie Holtz als Rhodope. Nicht immer dem wundervoll Bildhaften ihrer Erscheinung angemessen, das zeitweise Heraustreten aus dem Mimosenhaften ihres „Noli me tangere". Auch größeren Wohllaut des Organs wünschen wir uns für diese Hebbelsche Frauengestalt. Weniger ausgeglichen im Erleben und Gestalten dünkte uns Ernst Martens als Gyges. Gute Leistungen boten Berta Hofberger und Josefine Klee als Hero und Besbia; desgleichen Willy Meyer-Fürst als Karna, Franz Jakobi, den Pfälzern vom vorjährigen Gastspiel in rühmlicher Erinnerung, in der prächtigen Gestalt des alten Thoas. Herzlicher Dank den Münchener Gästen.

Dr. B. E. B.

⊙ **Vom Kölner städtischen Schauspielhause.** Alfred Neumanns bereits in mehreren Städten zur Aufführung gelangte Drama „Der Patriot" wurde am Mittwoch als erste Neuheit der jungen Saison mit ungemein lebhaftem Beifall vom Publikum des hiesigen Schauspielhauses aufgenommen. Das Hauptmotiv zu dem äußerlich recht wirksam aufgebauten Stücke ergibt die kleine russische Revolution von 1801, endend mit der durch den Grafen Peter Ludwig von Pahlen inszenierten Ermordung des wahnsinnigen Zaren Paul und der Huldigung der Offiziere vor dem weichherzigen Thronfolger Alexander. Gegenüber dem sonst ziemlich kraftdurchsetzten Inhalt der Tragödie ist der Schluß auffallend matt geraten. (In Berlin hat man ihn effektvoller, allerdings

MARCHIVUM

auf diesem Gebiete es den Italienern ebenso wenig gleich tun können wie auf dem Gebiete der Früchte- und Weinproduktion. Die italienische Sonne ist eben nicht die deutsche Sonne und solch ergiebige Marmorbrüche, wie sie den Italienern als Göttergeschenke in den Schoß gefallen sind, blieben uns versagt. Das soll uns jedoch nicht hindern, neidlos und mit Bewunderung anzuerkennen, daß der kleine Marmorpavillon der Italiener ein wunderbar schönes Kabinettstück der Ausstellung ist. Mit stolzer Genugtuung können alle deutschen Besucher der Ausstellung jedoch auch auf den deutschen Marmorpavillon blicken. Er ist nicht so prunkvoll ausgestattet, wie sein italienischer Nachbar, für dessen Erstellung die italienische Regierung 25 000 Lire zugeschossen hat, aber er ist uns deshalb nicht minder lieb. Immer wieder konnten wir bei unseren verschiedenen Besuchen des deutschen Marmorpavillons beobachten, wie erstaunt viele Deutsche waren, daß es deutschen Marmor und eine so vollendete deutsche Marmorindustrie überhaupt bei uns im Lande gibt. Bis dahin hatten sie noch gar nicht gewußt, daß es im Odenwald Granite und auch in Hessen-Nassau (in Weilburg), in Westfalen (in Allagen), in Hessen (Reichenbach) und in Schlesien (Groß-Kunzendorf) ausgiebige Fundgruben deutscher Natur- und Marmorsteine gibt. Die sehr dekorativ wirkenden Muster, die in großen polierten Marmortafeln gezeigt wurden, entzückten und imponierten deshalb allen deutschen Besuchern um so mehr. Ebenso wie vielen die Mitteilung völlig neu war, daß deutsche Marmorblöcke nach Südamerika geliefert werden und erst unlängst deutscher Goldader-Marmor zum Bau einer Tempelhalle in Damaskus Verwendung gefunden hat . . .

Aus allem ersieht man, wie anregend und belehrend ein Besuch der Frankfurter Messe auch für den ist, den nicht direkte geschäftliche Interessen nach der großen Mainmetropole führen. Heute und morgen, Dienstag und Mittwoch, ist die gesamte große Fachmesse noch zu besichtigen, die beiden großen Sonderschauen „Blumen und Früchte" und „Der Herrn vom Morgen bis zum Abend" sogar noch mehrere Wochen lang. Drum auf nach Frankfurt, zu der schwergewichtigen Prosa der Tatsachen, zum interessanten Zwischenkapitel und zum schimmernden Glanze und der duftenden Schönheit der Poesie.

H. A. Meißner.

Städtische Nachrichten

40 Jahre Stadtverordneter

Ein Jubiläum ganz seltener Art, für Mannheim ein Novum, begeht am morgigen Mittwoch Privatmann Gustav Mayer-Dinkel. Am 21. September 1887 ist der hochverdiente Mitbürger in den Mannheimer Bürgerausschuß gewählt worden, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Vier Jahrzehnte, eine ungewöhnlich lange Zeit im Dienste des Gemeinwohls, erfüllt von Erinnerungen an den glanzvollen Aufstieg der Stadt Mannheim zum südwestdeutschen Handels- und Industriezentrum. Herr Mayer-Dinkel, der als Vorstandsmitglied des hiesigen Ortsvereins der Nationalliberalen Partei zu dem engeren politischen Kreis Ernst Bassermanns gehörte, trat mit verschiedenen hervorragenden Mannheimern in den Bürgerausschuß an einem entscheidenden Wendepunkt der Entwicklung unserer Stadt ein. Wir wissen, daß sich vor 40 Jahren Mannheim anschickte, Großstadt zu werden. Als Handelsplatz hatte unsere Stadt schon damals Weltgeltung. Man darf nur daran erinnern, daß sich der Getreidehandel zu höchster Blüte entwickelt hatte. Mannheim war in diesem Artikel Hauptumschlagsplatz für den ganzen Oberrhein. Aber auch der Kohlen-, Tabak- und Holzhandel nahm eine dominierende Stellung ein.

Oberbürgermeister Dr. Beck sah mit weit vorausschauendem Blick das Ende dieser gewaltigen Entwicklung. Sein Streben ging dahin, aus Mannheim eine Industriestadt ersten Ranges zu machen, ohne dabei die Belange der Handelswelt zu vernachlässigen. Die Weltfirmen, die sich hier angesiedelt haben, erzählen noch heute von dem durchschlagenden Erfolg dieser Bemühungen. Als Mannheim das 300jährige Stadtjubiläum feierte, hatte es die höchste Stufe seiner wirtschaftlichen Entwicklung erreicht. Wer hat damals geglaubt, daß es kaum zehn Jahre später wieder bergab gehen werde. Der Weltkrieg hat mehr als eines der mächtigen Handelshäuser, die vor 40 Jahren eine tonangebende Rolle spielten, entweder vollständig vernichtet oder zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt. Schwer lasten auf unserer Stadt die Sorgen, die der Schmachfrieden von Versailles brachte. Wir sind, wie erst wieder Bürgermeister Dr. Walli bei der Begrüßung der Berliner Liedertafel ausführte, Grenzstadt ohne das Hinterland geworden, aus dessen Quellen unser Wirtschaftsleben gespeist wurde. Nicht sehr tröstlich ist der Ausblick in die Zukunft. Mit Wehmut wird sich Herr Mayer-Dinkel vor allem des Wandels der Zeiten erinnern, wenn er sich die Lage der Rheinschiffahrt vergegenwärtigt, der er als langjähriger Mitinhaber einer im Hafengebiet angesiedelten Holzhandlung stets sein ganz besonderes sachverständiges Interesse zuwandte. Wenn er im Bürgerausschuß das Wort ergreift, um für diesen wichtigen Zweig unserer heimischen Wirtschaft einzutreten, dann hat man heute noch den Eindruck, daß ein Mann spricht, der sich auf eine jahrzehntelange Erfahrung als hervorragender Kaufmann berufen kann. Herr Mayer-Dinkel war immer von einem starken Optimismus beseelt. Und so wird er auch am morgigen Tage bei einem Rück- und Ausblick sich der Hoffnung hingeben, daß Mannheim, das mit der ganzen kraftvollen Energie, die dem Pfälzer eigen ist, aus den Niederungen wieder zur Höhe strebt, in nicht zu ferner Zukunft bessere Tage als heute sieht.

Stadtv. Mayer-Dinkel hat dem Kollegium mehr als 30 Jahre als treuer Anhänger der Nationalliberalen Partei angehört. Nach ihrer Auflösung trat er zur demokratischen Partei über, auf deren Liste er bei der letzten Bürgerausschußwahl wieder mit an erster Stelle stand. Man darf sagen, daß er zu den pflichteifrigsten Mitgliedern des Kollegiums gehört. Nur ganz selten sieht man seinen Platz leer. Selbst während der Kriegszeit versäumte er nicht, seine Bürgerpflicht als Stadtverordneter zu erfüllen. Infolge seines hohen Alters — er zählte, als er sich als Landwehroffizier dem Vaterland zur Verfügung stellte, schon über 60 Jahre — fand er in Mannheim als Führer der Genesungskompagnie des Ersatzbataillons des Reserve-Inf.-Regts. 40 Verwendung. Mit der ihm eigenen großen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue hat er auch diesen verantwortungsvollen, arbeitsreichen Posten in vorbildlicher Weise ausgefüllt. So verkörpert sich in Herrn Mayer-Dinkel, dem Senior der Mannheimer Stadtverordneten, ein weitgreifendes Stück Geschichte unserer Stadt. Möge dem allseits beliebten, schlichten und bescheidenen Manne, der die Schwelle des fünften Jahrzehnts aktiver kommunaler Tätigkeit frisch und rüstig überschreitet, noch ein recht langes Wirken im Dienste der Stadt beschieden sein, an der er mit allen Fasern seines Herzens hängt.

Wie wir hören, wird zu Beginn der nächsten Bürgerausschußsitzung am 4. Oktober des seltenen Jubiläums gedacht werden. Im Anschluß an die Sitzung ist eine Festlichkeit im Friedrichspark vorgesehen, an der mit dem Bürgerausschuß die Amtsvorstände teilnehmen. Sch.

*

* **Frequenz der städtischen Krankenanstalten.** Am 10. September befanden sich in den städtischen Krankenanstalten 901 Kranke (542 männliche, 449 weibliche), und zwar im Krankenhaus 868, im Spital für Lungenkranke 88, im Genesungsheim Neckargemünd 35. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 290 in der medizinischen Abteilung, 293 in der chirurgischen Abteilung, 122 in der gynäkologischen Abteilung, 77 im Säuglingskrankenhaus, 64 in der dermatologischen Abteilung, 9 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 13 in der Abteilung für Augenkranke.

* **Besitzwechsel der Mannheimer Ufa-Theater.** Das Ufa-Theater P 6 und die Schauburg, beide der Berliner Ufa gehörig, gehen im Wege gütlicher Vereinbarung an den Besitzer des Alhambra-Theaters, Herrn Leonhard Würthele, über, die Schauburg am 1. April 1928, das Ufa-Theater P 6 am 1. Januar 1930. Mit dieser bedeutungsvollen Transaktion wird der in Aussicht genommene Neubau eines Kinos anstelle der Schauburg nicht mehr notwendig. Die Schauburg, von der verlautete, daß sie eingehen werde, weil der Eigentümer des Hauses den Saal für sich beanspruche, bleibt in ihrem jetzigen Bestande erhalten. Die Pläne, an der Stelle des „Grünen Hauses" in U 1 ein modernes Kinotheater zu errichten, haben sich zerschlagen, weil die baupolizeiliche Genehmigung nicht zu erlangen war.

* **Einbruchsdiebstahl.** Aus Buggingen bei Müllheim wird uns gemeldet: In einer der letzten Nächte wurde in das Bugginger Büro der Rheinischen Hoch- und Tiefbaugesellschaft A.-G. in Mannheim eingebrochen und die gesamten Lohngelder, die für die Arbeiterschaft bestimmt waren, gestohlen. Am Samstag vormittag konnte nun das Geld in der Nähe des bestimmten Ortes wieder aufgefunden werden. Bis auf eine kleine Summe waren die Lohngelder noch vorhanden.

Veranstaltungen

* **Deutsche Einheitskurzschrift.** Der Kurzschriftverein Gabelsberger teilt im Anzeigenteil mit, daß er am kommenden Freitag abend einen Umstellungskurs zur Einführung in die Einheitskurzschrift eröffnet. Stenographen, die ein anderes System beherrschen, seien darauf aufmerksam gemacht.

---

* **Helft die Sammelgräber würdig ausschmücken.** Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge hat einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Volksbund auch in diesem Jahre am Allerseelentag und Totensonntag auf den fernen Ehrenstätten in aller Welt Blumen und Kränze als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit niederlegen lassen wird. Die Einzelgräber werden durch den Volksbund im Auftrage und auf Kosten der Angehörigen besonderen Schmuck erhalten. Der Schmuck der Sammelgräber, in denen zu Tausenden die unerkannt Gefallenen ihre letzte Ruhe gefunden haben, ist Pflicht des ganzen Volkes. Die Zahl der unbekannt Bestatteten reicht fast an die Million heran. Allein in Frankreich ruhen 449 000 deutsche Gefallene in Sammelgräbern. Die Kränze, die auf Hauptfriedhöfen und besonders großen Sammelgräbern niedergelegt werden, erhalten weiße Schleifen mit der Inschrift: „Gruß aus der Heimat. — Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V." Je mehr sich das deutsche Volk an der Ausschmückung dieser Gräber durch Einsendung von Spenden beteiligt, desto mehr Sammelgräber können an den Totengedenktagen geschmückt werden. Einen Teil der Kosten übernimmt der Volksbund selbst. Jeder Deutsche, alle Familien, die nicht wissen, wo ihre Angehörigen ihre letzte Ruhe gefunden haben, aber auch alle, die keine Verluste zu beklagen haben, alle Vereine, Körperschaften, Gemeinden und sonstige Personengemeinschaften mögen dazu beitragen, unsere Gefallenen zu ehren und aller Welt zu zeigen: Deutschland hat seine Toten nicht vergessen! In Baden sind die Spenden unter gleicher Bezeichnung auf das Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 26 929 einzuzahlen.

Tagungen

Tagung des Deutschen Buchdruckervereins e. V.

Der Deutsche Buchdruckerverein e. V., der Zusammenschluß der Buchdruckereibesitzer Deutschlands, dessen Aufgaben in der Wahrung und Förderung wirtschaftlicher, sozialpolitischer und allgemeingewerblicher Interessen bestehen, hielt am 17. und 18. September im Kurhaus zu Baden-Baden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagung zeichnete sich durch eine außerordentlich starke Beteiligung aus, übertraf an Teilnehmerzahl alle bisherigen Veranstaltungen des Deutschen Buchdrucker-Vereins und war der größte Kongreß, der bisher in Baden-Baden tagte. Von allen Gegenden Deutschlands waren die Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins und ihre Angehörigen herbeigeeilt, um teilzunehmen an den für den Verein und das Buchdruckergewerbe wichtigen Beratungen, die von dem Vereinsvorsitzenden Dr. Petersmann-Leipzig und Rudolf Ziekfeld-Osterwieck geleitet wurden. Die Tagung wurde im Kurhaus mit einem Festakt eröffnet. Der Vereinsvorsitzende Dr. Petermann-Leipzig begrüßte die Delegierten und Mitglieder des Vereins, insbesondere den badischen Staatspräsidenten. Dr. Trunk überbrachte den Willkommgruß der badischen Regierung und des badischen Landtages, Komm.-Rat Ahn-Köln wünschte der Tagung im Namen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger einen erfolgreichen Verlauf. Den Festvortrag über das Thema „Gutenbergs Kunst und ihre Bedeutung für unsere Kultur" hielt Dr. Benz-Heidelberg.

Im Vordergrund der umfangreichen Tagesordnung standen, im Zusammenhang mit einer Anzahl bedeutungsvoller Vorträge, aus dem sozial- und wirtschaftspolitischen Gebiete, sowie über Maßnahmen zu einer nachdrücklichen Förderung der gewerblichen Berufsausbildung, alle diese Aufgaben berührenden Fragen zur Beratung und Beschlußfassung. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der Vortrag von Prof. Dr. J. Schumpeter-Bonn „Der Eingriff der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft, besonders in das Buchdruckgewerbe" entgegengenommen. Die tiefschürfenden Ausführungen des Redners vermochten die großen Schädigungen, die dem Buchdruckgewerbe in zunehmendem Maße durch behördlich betriebene Druckereien erwachsen sind, in ihrer ganzen Tragweite zu beleuchten. Die Tagung war von einer geradezu vorbildlichen Einmütigkeit beseelt. Sie fand ihre besondere Note in dem erneut zum Ausdruck gebrachten Vertrauen, den Deutschen Buchdrucker-Verein und seine Leitung als berufene Führer für das Buchdruckgewerbe anzuerkennen.

Tagung der Gas- und Wasserfachmänner in Neustadt a. d. H.

Die Tagung des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmännervereins, der sich von Koblenz bis Basel erstreckt, begann am 19. September mit einer Werkleiterversammlung, deren Beratungen interner Natur waren. Am Abend war die Begrüßungsfeier im festlich geschmückten großen Saal des Saalbaues, der kaum ausreichte, um die vielen Delegierten mit ihren Damen aufzunehmen. Bürgermeister Dr. Forthuber begrüßte die Fachmänner als die, die auch dem Stadtsäckel die nötigen Mittel zuführten und verwies auf die technischen Fortschritte im Gas- und Wasserfach. Der bekannte „Bellemer Heinrich" begrüßte die Festversammlung in humorvoller poetischer Form. Der Direktor der städtischen Werke, Mühlhaus, betonte die historische Bedeutung der Tagung. Der Verein mittelrheinischer Gas- und Wasserfachmänner wurde nämlich 1864 in Neustadt a. d. H. gegründet. 1914 sollte das 50jährige Jubiläum stattfinden, wurde aber durch den Krieg vereitelt. Auch 1924 fand man die Zeit nicht geeignet, um das 60jährige Jubiläum zu feiern. So ist die diesmalige Tagung die erste seit den Kriegsjahren, die im jetzt besetzten Gebiet stattfindet. Mit dem Begrüßungsabend verbunden war ein kleiner Imbiß, im übrigen umrahmten musikalische Vorträge der Stadtkapelle und andere Darbietungen wie die historischen Hambacher Bauerntänze den Abend, bis die Versammlungsteilnehmer schließlich selbst gegen Mitternacht zum Tanz übergingen. Die Hauptversammlung begann gestern vormittag 9 Uhr.

---

vom historisch Tatsächlichen willkürlich abweichend gestaltet.) Es ist ein viel Temperament aufweisendes, echtes Theaterstück, das freilich allzuviel rohen Affekt, derbe, nicht immer kunstvolle Situationstürmungen und, vor allem in der Zeichnung des vertierten Zaren, ein reichliches Teil alten, dankbaren „Theaters" aufweist. Dazwischen verschafft sich manche geistvoll überraschende Wendung in vornehmer Weise Geltung. Die nur selten ins Phrasenhafte sich verlierende Sprache gibt sich vorwiegend hinlänglich klar und auf weiteren Strecken feingeschliffen. Es ist bedauerlich, daß Neumann in diesem mit vieler Gewandtheit geschaffenen Stücke uns lediglich Historie vorführt und der Dichter sich jeder eigenen Stellungnahme zu ihr enthält. Die in scharfem Kontraste einander gegenüberstehenden beiden Hauptfiguren, der sein Vaterland liebende, aufrechte und klug-tatkräftige Kriegsgouverneur Graf Pahlen und der schreiend umhertobende, in widerlicher Haltlosigkeit aus einem Extrem ins andere fallende Despot sind interessante Virtuosenrollen, gegen die alle anderen Gestalten wesentlich zurücktreten, auch die der als Geliebte zwischen den beiden hin und her pendelnden Madame Ostermann. Mit sicherem Blicke für die Eigenart des Stücks hat Alfons Goddard ihm eine sehr zweckdienliche, alles Wesentliche geschickt betonende Inszenierung angedeihen lassen; Paul Senden und Helmut Pfund schufen mit dem Zaren und Grafen Pahlen zwei vorzüglich eindrucksvolle, so recht lebenswahr erschaute Charakterfiguren, während Leonore Fein für die Anna Ostermann eine stark leidenschaftliche Weiblichkeit einsetzte, ferner Friedrich Krahmer und Kurt Fischer als Zarewitsch und Graf Panin durchaus sympathische Erscheinungen waren. Zum großen Erfolge dieses Abends hat unstreitig die sehr gute Aufführung ein nicht Geringes beigetragen.

P. H.

Einst

Das Generalgericht von Massachusetts erließ im Jahre 1647 die Verordnung, daß ein junger Mann, der sich ohne Erlaubnis der Eltern oder, in deren Abwesenheit, einer obrigkeitlichen Person, um ein junges Mädchen bewerbe, das erste Mal mit fünf, das zweite Mal mit zehn Pfund Sterling bestraft und im dritten Wiederholungsfalle gefänglich eingezogen werden solle. Im Jahre 1660 wurde auch tatsächlich ein Kapitän Blake zu der Geldstrafe von fünf Pfund verurteilt, weil er „Edmund Braces Tochter ohne Einwilligung der Eltern den Hof gemacht."

Die Unzufriedenen

Gemeinsam ist ihnen, — gleichviel ob Mann oder Frau — daß sie für ihre Unzufriedenheit andere gern verantwortlich machen, auch wenn niemand für das, was sie ärgert, etwas kann. Sie ärgern sich, wenn es regnet, und sobald die Sonne vom Himmel lacht, ist es ihnen zu heiß. Sie büßen sofort ihre gute Laune ein, wenn etwas Unvorhergesehenes eintritt, das sie in eine gewisse Bedrängnis bringt, und „sie haben es immer gewußt", — und „sie haben es sofort gesagt". Wenn sie in der Eisenbahn in der Fahrtrichtung sitzen, dann möchten sie gern rückwärts fahren, wenn die Fenster geschlossen sind, haben sie den Wunsch, daß man sie öffne. Im Theater raubt stets ein großer Vordermann ihnen die Aussicht auf die Bühne, auch mit den Nachbarn sind sie stets unzufrieden. Befindet sich rechts von ihnen eine gepflegte und parfümierte Dame, dann bekommen sie Kopfschmerzen, ist aber die linke Nachbarin nicht entsprechend gekleidet, dann gefällt ihnen das Publikum nicht. Das Leben bietet ihnen nur Enttäuschungen, niemand hat so berechtigten Grund zur Klage wie sie. Verschieden aber sind bei Frau und Mann die Ursachen zu ihrer Unzufriedenheit.

Die unzufriedene Frau hat stets eine Freundin, deren Mann weit mehr verdient als der eigene Mann. Sie kennt, — wenn auch nur vom Hörensagen, — zahllose Ehemänner, die immer pünktlich zum Essen kommen, niemals Ueberstunden im Büro machen und dabei alljährlich Gehaltszulage erhalten. Ihre Wohnung ist immer zu klein, es fehlt ihr stets ein Teppich, in ihrer Kleidung ist sie „die anspruchsloseste Frau", die jemals geschaffen worden. Sie arbeitet sich tot für ihre Familie, findet aber nicht die gerechte Anerkennung. Ihre Kinder werden nacheinander als Nagel für ihren Sarg angesehen. Sie erfreut sich der besten Gesundheit, des vorzüglichsten Appetits und sitzt dennoch mit stillem Vorwurf da, weil ihre nächste Umgebung nichts von ihrem Mangel an Schlaf und ihrer scheinbaren Eßunlust merkt. Andere Männer gehen nie am Abend aus, kennen weder Zerstreuungen beim Bier oder Skat, nur der eigene Mann gibt zu Klagen den größten Anlaß. Auf ihre Kopfschmerzen nimmt kein Mensch Rücksicht, sie hat Pech mit den Dienstboten, die Lieferanten schicken ihr die schlechtesten Sachen, obgleich sie persönlich die besten ausgesucht hat. Die mangelhafte Zeiteinteilung der Familienmitglieder trägt Schuld daran, wenn sie niemals eine Minute für sich selbst übrig behalten kann.

* * *

Der unzufriedene Mann kann es allen recht machen, nur seiner Frau nicht. Es gibt gewöhnlich das zum Mittag, worauf er nicht den geringsten Appetit hat. Er entdeckt bei jedem Ei, das er aufschlägt, daß es nicht frisch genug sei, er findet die Butter immer versalzen. Andere Männer geben ein viel geringeres Wirtschaftsgeld als er und haben einen Haushalt, der vorzüglich funktioniert. Nur bei ihm klappt die Maschine des Haushalts niemals. Seine Frau bekommt jeden Augenblick ein neues Kleid und ist für seinen Geschmack dennoch nie richtig angezogen. Gerade wenn er unvorbereitet einen Gast mitbringen will, ist in seinem Haus Großreinemachen oder Wäsche. Seine Kollegen tun jederzeit was sie wollen, und finden bei ihrer Heimkehr stets ein freundliches Gesicht vor. Bloß er darf sich niemals erlauben, eine Stunde später zu kommen, sonst hält ihm seine Frau sofort eine Standrede.

Er hat nie die Wäsche in Ordnung, sofern wirklich einmal ein Knopf fehlt, oder an den Strümpfen ein Loch übersehen worden ist, er arbeitet sich tot für die Familie, aber er spielt in seinem Hause keine Rolle. Wehe wenn das Essen nicht schon auf dem Tisch steht, wenn er die Stufen zu seiner Wohnung hinaufsteigt. Schlimmer noch, wenn alles bereits angerichtet ist, er verspätet heimkehrt und seine Frau ihm einen leisen Vorwurf darüber macht, daß die Suppe bereits kalt sei. Er ist unzufrieden, wenn die Kinder bei Tisch still sind, dann findet er sie langweilig und ohne Interesse für seine Person, aber wenn sie sprechen, fallen sie ihm auf die Nerven. Er haßt es, wenn er etwas von der Hausarbeit sehen muß, aber das kleinste Stäubchen auf dem Tisch oder auf dem Teppich bringt ihn zur Raserei.

* * *

Typisch für Beide? sie sind nicht zufrieden, wenn sie nicht unzufrieden sind.

v. Sch.

⊙ **Besuch der badischen Hochschulen.** Nach einer amtlichen Uebersicht der Studierenden der Universitäten Heidelberg und Freiburg sowie der technischen Hochschule Karlsruhe und der Handelshochschule Mannheim, wies im Sommersemester Heidelberg eine Gesamtzahl von 3138, Freiburg 3406, Karlsruhe 1858 und Mannheim eine Gesamtzahl von 1021 auf.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Ladenburg

y. **Ladenburg**, 18. Sept. Freitag abend fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister-Stellvertreter Bargolini (Bürgermeister Koch hat auf Anraten seines Arztes eine Verlängerung seines Urlaubs zur Durchführung einer Kur in Bad Kissingen erhalten) eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Zwar standen nur zwei Punkte auf der Tagesordnung, die Beratung zog sich jedoch fast zwei Stunden hin. Es handelte sich um die Gewährung der Gemeindebürgschaft für Neubauten. Grundsätzlich stimmten alle Parteien zu, in den Einzelheiten indessen gab es noch mehr Meinungen als Fraktionen. Das zur Förderung des Wohnungsbaues bei der Badischen Girozentrale aufgenommene Geld (500 000 Mk.) ist aufgebraucht; teils wurde es als Baudarlehen zu einem geringen Zinsfuß an Private gegeben, teils hat die Gemeinde selbst Wohnungen erstellt. Auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten, ist unmöglich, damit die Gemeinde nicht noch weiter in Schulden gerät und nicht gezwungen ist, die ohnehin schon sehr hohe Umlage noch weiter zu erhöhen. Das hat man jetzt sogar in den Kreisen eingesehen, die hier die „Regierungsparteien" darstellen (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten). Um anderseits doch die Bautätigkeit weiter zu fördern, wurde mit knapper Mehrheit beschlossen, daß die Gemeinde die Bürgschaft bis zu 80 Prozent des normalen Erstellungswertes eines Hauses auf 10 Jahre übernehmen soll und zwar bis zu einem Gesamtbetrag von 150 000 Mk. Volkspartei und Bürgerlich-wirtschaftliche Vereinigung konnten ihre Zustimmung nicht geben, da sie 80 Prozent für zu hoch hielten, anderseits keine Befristung der Bürgschaft wünschten, da dies die Geldbeschaffung für den Bauherrn nur erschwere oder verteuere. Dagegen ging der Antrag der Bürgerl.-Wirtsch. Vereinigung, daß der Bürgerausschuß die Entscheidung über die einzelnen Gesuche treffen soll und nicht der Gemeinderat, mit 22 gegen 18 Stimmen durch. Die gleiche Fraktion hatte in einem Antrag den Wunsch ausgesprochen, daß die Bürgschaft nicht für Spekulations- und Luxusbauten gewährt werden soll. — Eine weitere Vorlage, Gärtner Ruckelshausen zur Durchführung seines Bauprojektes 19 Qm. Gemeindegelände zu 6 Mk. und 52 Qm zu 4 Mk. je Quadratmeter zu überlassen, wurde einstimmig angenommen, nachdem eine Klausel bezüglich des Preises bei etwa notwendig werdendem Rückkauf zu Straßenzwecken eingefügt war.

Gemeinderatssitzung in Lampertheim

Lampertheim, 17. Septbr. Gestern abend fand eine Gemeinderatssitzung statt, die durch Bürgermeister Keller eröffnet wurde. Beschlossen wurde zunächst, sämtliche Punkte öffentlich zu behandeln. — Die Vergebung der Lieferung des Obermaterials für die Erneuerungsarbeiten am Industriestammgleis der Gemeinde wurde der hiesigen Firma Maischein & Gärtner als billigste übertragen. — Dem Antrag des Adam Maischein II auf Zuweisung einer erhöhten Vergütung für ausgeführte Erdarbeiten bei Verlegung der Wasserleitung konnte durch die Gemeinde nicht entsprochen werden, da diese mit dem Antragsteller in keinem vertraglichen Verhältnis steht. — Da sich bei der bereits aufgerollten Sache „Bürgschaftsübernahme der Gemeinde gegenüber der Allg. Ortskrankenkasse Bensheim für rückständige Beiträge zur Kranken- u. Invalidenversicherung" in der Aussprache Momente ergaben, die es angebracht erscheinen lassen, diesen Punkt nichtöffentlich zu beraten, so wird er für diesen Teil der Sitzung zurückgestellt. — Es hat sich als notwendig erwiesen, den § 16 der Wasserbezugsordnung (Wasserpreis für Großabnehmer) abzuändern. Nach der neuen Fassung beträgt der Preis für die ersten 1000 cbm je Kubikmeter 30 Pfg., weitere 1000 cbm 29 Pfg., weitere 1000 28 Pfg., folgende 2000 cbm 27, folgende 2000 cbm 26 Pfg., folgende 300 cbm 25 Pfg. Bei einer Abnahme von mehr als 10 000 cbm erfolgen zwischen Gemeinde und Abnehmer besondere Vereinbarungen. Als Mindesttaxe werden für einen Monat 1,50 RM festgesetzt. — Da in der Angelegenheit Wasserlieferung an die Firma Brown, Boveri & Cie noch weitere Verhandlungen gepflogen werden müssen, wird das Ergebnis dem Gemeinderat in nächster Sitzung durch die Bürgermeisterei mitgeteilt werden. — Für die Unwettergeschädigten in Rheinhessen und im Gottleubatal bewilligt die Gemeindevertretung je 100 RM. — Die Erbauung der Wasserleitung bedingt einen Mehraufwand. Es wird deshalb von der kommunalen Landesbank Darmstadt ein langfristiges Darlehen von 50 000 RM aufgenommen; bestehende kurzfristige Anleihen werden sofort zurückbezahlt. — Das Elektrizitätswerk Rheinhessen wünscht das bereits zugesagte Gelände zur Erstellung einer Transformatorenstation zwischen Schulhof, Kaiserstraße und Pfarrgasse von der Gemeinde zu kaufen. Der Gemeinderat kann diesem Wunsche nicht entsprechen, ist jedoch bereit, den angesetzten Pachtpreis von 50 auf 30 RM zu ermäßigen. — Der Franz Anton Hügle Ww. wird die Genehmigung zum Betrieb einer Gast- und Speisewirtschaft im Hause Kaiserstr. 35 erteilt. — Einer Anregung, die Wasserleitung in dem Friedhof weiter als zur Leichenhalle zu führen, kann der Gemeinderat nicht beipflichten. — Auf eine Anfrage aus der kommunistischen Partei betr. Unterstützung der Arbeiter der Fabrik Wohlgelegen, teilt die Bürgermeisterei mit, daß die damals an die Arbeiter vorschußweise ausgezahlten Gelder jederzeit in kleinen Raten wieder zurückbezahlt werden können. — Sodann setzt der Gemeinderat die Beratung des zurückgestellten Punktes 3 in nichtöffentlicher Sitzung fort. — Bürgermeister Keller tritt seinen vierwöchentlichen Urlaub an und wird während dieser Zeit durch den Beigeordneten Knecht vertreten.

& **Brühl**, 18. Sept. Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927 mit 25 Stimmen der Vereinigten Bürgerpartei, der Kommunisten und eines Teils des Zentrums gegen 23 Stimmen (in der Hauptsache Sozialdemokraten) abgelehnt. Zur Deckung der Mehrausgaben von 79 168 Mk. hätten an Gemeindesteuern erhoben werden müssen: Landwirtsch. Grundstücke und Wald 137 Pfg., Gebäude 110 Pfg., Betriebsvermögen 44 Pfg. und vom Gewerbeertrag 8.22 Mk.

Kleine Mitteilungen

Wie die meisten größeren Gemeinden der Pfalz, hat nun auch die Gemeinde Winnweiler den Entschluß gefaßt, zwei Eisenbahnwagen von der R.B.D. Ludwigshafen zum Preise von je 300 M zu beschaffen und durch die Baukommission des Gemeinderates als Wohnung für säumige Mieter aufstellen zu lassen.

In der Darmstädter Stadtverordneten-Versammlung wurden die Voranschläge der vier höheren Knabenschulen für 1928 genehmigt. Der Zuschuß der Stadt beträgt für das Ludwigs-Georg-Gymnasium 84 396 M, Realgymnasium 79 511 M, Ludwigs-Oberrealschule 71 164 M und Liebigs-Oberrealschule 80 282 M. Zugestimmt wurde ebenfalls der Errichtung eines Baublocks mit 12 Vierzimmer-Wohnungen in der Lichtenbergerstraße zwischen Dieburger- und Gutenbergstraße, im Kostenbetrage von 240 000 M. Abgelehnt wurde gegen zwei Stimmen die Anschaffung einer Lautsprecheranlage für die Festhalle.

Ueber eine Neugestaltung des Frankfurter Palmengartens schweben schon seit längerem Verhandlungen, die nunmehr insofern einem Ende zuzugehen scheinen, als das Frankfurter Hochbauamt einen internationalen Wettbewerb für die Neugestaltung der gärtnerischen Anlagen des Palmengartens sowie des Gesellschafts-Hauses in Vorbereitung hat. Die Ausschreibung des Wettbewerbes soll voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Die Zusammensetzung des Preisgerichtes soll ebenfalls international sein.

Aus dem Lande

* **Seckenheim**, 20. Sept. Am gestrigen Montag zwischen 4—5 Uhr nachmittags sprang der verheiratete 30 Jahre alte Karl Seitz aus Seckenheim unterhalb Seckenheim in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Neckar. Seine Schwester wollte ihn noch zurückhalten, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Seitz ist Vater von 3 Kindern. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Heidelberg**, 19. Sept. Der Neckar, der bereits im Laufe des Sonntags infolge der Regengüsse namentlich im württembergischen Schwarzwald gestiegen war, ist in der Nacht zum Montag und während der heutigen Vormittagsstunden noch weiter gestiegen. Wenn auch eine Hochwassergefahr nicht besteht, so bedeutet doch dieses erneute Steigen wiederum eine Unterbrechung der Arbeiten am Kanalbau. Heute morgen wurde noch eine Sprengung vorgenommen, dann hat man die nötigen Vorkehrungen für die bevorstehende Ueberflutung der beiden Baustellen am Karlstor und bei der Alten Brücke getroffen. Gegen mittag hat man an der Karlstor-Baustelle eine kleine Notschleuse geöffnet, sodaß das Wasser dort einströmen konnte. In den frühen Nachmittagsstunden war der ganze Bauplatz bereits überschwemmt. Etwa zur gleichen Zeit strömte auch das Wasser in die Baugrube an der Alten Brücke ein. Damit sind die Arbeiten am Kanalbau wieder für einige Tage lahmgelegt.

□ **Weinheim**, 18. Sept. Heute nachmittag fand in der vollbesetzten Festhalle „Pfälzer Hof" anläßlich des 10jährigen Jubiläums des Bezirksvereins Weinheim des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein Wohltätigkeitsfest statt, dessen reicher Ertrag für die Kriegerwaisen und Kriegerwitwen bestimmt ist. Gestern abend war an gleicher Stelle die ebenfalls stark besuchte Gründungsfeier vorausgegangen. Landrat Dr. Pfaff überbrachte namens des Bezirks-Fürsorge-Verbandes Weinheim Land und Bürgermeister Dr. Meiser namens des Fürsorge-Verbandes Weinheim Stadt die besten Glückwünsche mit der Zusicherung voller weiterer Hilfsbereitschaft.

* **Leimen**, 19. Sept. Die seit langer Zeit bei einer hiesigen Familie wohnende Fabrikarbeiterin Faller aus Wiesloch wurde unter dem Verdacht des Giftmordversuches an ihrer Hauswirtin verhaftet. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein. Ob die Täterin Mitschuldige hat, muß die Untersuchung ergeben.

* **Karlsruhe**, 19. Sept. In bewußtlosem Zustande wurde gestern in der Essenweinstraße ein 12 Jahre alter Knabe aufgefunden, der an dem Genuß unreifer Trauben erkrankt ist.

* **Pforzheim**, 19. Sept. In dem benachbarten Ispringen brach am Sonntag nacht in der Doppelscheune des Polizeidieners Joh. Martin Traut Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß zwei benachbarte Scheunen ebenfalls zum Opfer fielen. Eine Doppelscheune und mehrere kleinere Oekonomiegebäude wurden ein Raub der Flammen. Ein Teil des Viehs konnte gerettet werden. Mehrere Hühner verbrannten. Die Häuser waren von drei Familien bewohnt. Der Schaden ist ziemlich erheblich, größtenteils aber durch Versicherungen gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Untersuchungen sind eingeleitet. Der Brandplatz befindet sich direkt gegenüber der Kirche.

* **Pforzheim**, 19. Sept. Infolge anhaltender Niederschläge ist die Enz über ihre Ufer getreten. Das Wasser stieg am Sonntag von 1 Meter auf 1,95 Meter. Auf dem Fußballplatz waren die Besucher plötzlich vom Wasser umspült.

Aus der Pfalz

Der Dürkheimer Nachwurstmarkt

* **Bad Dürkheim**, 19. Sept. Trotz der wenig guten Witterung war der Nachwurstmarkt gut besucht. Am gestrigen Festtage, als gegen Mittag die Sonne durchbrach, setzte ein riesiger Zustrom ein. Sowohl die Staatsbahn als auch die Rhein-Haardtbahn brachten eine große Menschenmenge. Gegen 5 Uhr kamen etwa 400 Personen von Neustadt. Allein die Staatsbahn beförderte 9000, die Rhein-Haardtbahn 4000 und die Reichspost 1000 Menschen. Man sah eine riesige Menge von Autos und Motorrädern. Den Gesamtbesuch schätzt man auf 25 000 Teilnehmer. Auch die Weinbau-Ausstellung wies einen Massenbesuch auf. Der Wurstmarkt war gegen sonst weit besser besucht. Dürkheim kann mit Stolz auf den Verlauf des wohlgelungenen Festes blicken.

*

* **Ludwigshafen**, 19. Sept. Unerwartet starb gestern vormittag im Ludwigshafener Krankenhaus Oberarchivrat Viktor Lucas im Alter von 57 Jahren. Lucas kam von seinem Wirkungsorte Amberg in die Pfalz zur Jubelfeier des Historischen Vereins. Während der Festtagung wurde er von einem Unwohlsein befallen und mußte von Speyer aus ins hiesige Krankenhaus gebracht werden, wo er sich einer schweren Magenoperation unterzog. Nach kurzer Besserung erfolgte wieder eine verhängnisvolle Wendung, die zum Tode führte. Er kam im Jahre 1916 von Bamberg an das Archiv zu Speyer und wirkte dort während der ganzen Kriegsjahre. Während seiner 10jährigen Tätigkeit in der Pfalz hatte er sich große Verdienste erworben.

* **Ludwigshafen**, 19. Sept. In der Nacht vom 18. auf 19. September wurde zwischen den Stationen Mutterstadt und Dannstadt der schmalspurigen Lokalbahn Ludwigshafen—Neckenheim von bis jetzt unbekannten Tätern ein gefülltes Teerfaß zwischen die Schienen gerollt. Das Hindernis wurde durch Eisenbahnbedienstete rechtzeitig bemerkt und entfernt. — Aehnlich dem Vorbild in Kaiserslautern ud Zweibrücken hat sich hier auch eine Bezirksgruppe der Inhaber der Bayerischen Tapferkeitsmedaille gebildet. Sie umfaßt die Bezirke Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt, Dürkheim und Speyer. Eine zweite Gruppe, die Bezirksgruppe Landau umfaßt die Bezirke Landau, Germersheim und Bergzabern.

* **Ludwigshafen**, 19. Sep. Der Eisendreher Ludwig Wilhelm Herrmann entwendete am Samstag aus einem Schuppen der Kaiser Wilhelmstraße das Motorrad eines Kaufmanns, fuhr damit fort und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Täter hat vermutlich das Motorrad im Werte von 1500 M veräußert. Das Rad hat das polizeiliche Kennzeichen II D 10342.

* **Speyer**, 19. Sept. Der Senior des bischöflichen Domkapitels von Speyer, Generalvikar Prälat Josef Schwind, ist gestern gestorben. Schwind war am 28. November 1851 in Schifferstadt geboren und wurde 1876 in Mainz zum Priester geweiht. Danach war er erst Präfekt, dann Direktor des bischöflichen Konvikts in Speyer. Hierauf übernahm er die Pfarrei in Kaiserslautern bis zu seiner Ernennung zum Domkapitular 1909.

* **Neustadt a. H.**, 19. Sept. Bei mittelmäßiger Anfuhr und etwas schleppendem Geschäft auf dem Neustadter Obstgroßmarkt wurden heute pro Kilo bezahlt: Aepfel 12—24, Birnen 8—40, Nüsse 40—64, Pfirsiche 20—76, Pflaumen 8, Tomaten 20, Zwetschen 12—16.

* **Neustadt a. H.**, 19. Sept. Gestern abend um 11 Uhr wurde auf dem Bahnsteig des hiesigen Bahnhofs ein dort stehender Postkarren mit Gepäck von einem Arbeiter aus Ludwigshafen kurz vor der Einfahrt des Landauer Schnellzuges auf die Schienen geschoben, wobei ein Teil des Gepäcks auf die Schienen fiel. Der Täter, der nicht nur dem Bahnpersonal, sondern auch der Polizei Widerstand leistete, wurde festgenommen.

* **Kirchheimbolanden**, 18. Sept. Die 25 Jahre alte Landwirtstochter Emma Mang vom Posenthalerhof erhielt einen Schnakenstich am Arme, der Blutvergiftung zur Folge hatte. Die vorgenommene Operation vermochte keine Heilung zu bringen. In blühendem Alter mußte das Mädchen sein Leben lassen.

* **Kaiserslautern**, 19. Sept. Gestern vormittag wurde das erste Segelflugzeug des Luftfahrvereins Kaiserslautern im Marhofer Konzertsaal getauft. Der Vorsitzende des Luftfahrvereins, Direktor Dr. Graf, begrüßte die Erschienenen und gab einen Bericht über die Entstehung des Apparates, der nach dem Typ „Zögling" gebaut wurde und zwar in 109 Stunden in der Pfälzischen Landesgewerbeanstalt. Hierauf nahm Dr. Graf den Taufakt vor und gab dem Flugzeug den Namen „Emil", das zweite Flugzeug, das in 14 Tagen fertiggestellt werden soll, wird den Namen „Franz" erhalten.

* **Aus dem Dahner-Tal**, 19. Sept. Die Notlage der Grenzgemeinden des Dahner-Tales gestaltet sich immer hoffnungsloser. Allein in der kleinen Gemeinde Fischbach zählt man bei 850 Einwohnern 128 Erwerbslose. Für Jugendliche besteht vielfach überhaupt keine Verdienstmöglichkeit.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	20.	Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	20.
Schusterinsel	2,55	2,42	2,30	2,20	2,18	2,90	Mannheim	4,30	4,33	4,42	4,35	5,14	5,21
Kehl	3,70	3,68	3,58	3,50	3,47	3,80	Jaffeld	1,05	0,97	0,94	0,93	0,95	2,13
Maxau	5,25	5,45	5,41	5,27	5,24	5,66							
Mannheim	4,35	4,43	4,53	4,44	4,32	5,11							
Caub	3,04	2,96	—	—	—	—							
Köln	3,11	3,10	3,08	3,14	3,17	3,13							

Wasserwärme des Rheins 15,0°

Erhalten Sie sich Ihre Zähne!

Unzählige richten sie langsam, aber sicher zugrunde durch Zahnpasten, die zur Zahnpflege völlig ungeeignet sind. – Kennen Sie die neue *Odol-Zahnpasta?* – Wer sie einmal versuchte, will nichts anderes mehr verwenden, denn *Odol-Zahnpasta schont Ihre Zähne, wirkt antiseptisch, schmeckt angenehm erfrischend* und wird in reinen Zinntuben geliefert.

Urteilen Sie selbst!

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Günstige Aussichten in der elektrotechnischen Industrie

Geheimrat Deutsch über die Zukunft der Elektro-Industrie — 70 Proz. höherer Auftragseingang als im Vorjahre

Die gestrige ao. HV. der A.E.G. hatte sich mit der von der Verwaltung vorgeschlagenen Kapitalerhöhung zu befassen. In der HV., die unter Vorsitz von Carl Fürstenberg stattfand, machte der Vorsitzende des Direktoriums, Geh.-Rat Deutsch, einige Ausführungen über die Lage der elektrotechnischen Industrie: Eine Erhöhung des verantwortlichen Kapitals werde bei einem Unternehmen wie der A.E.G. stets als ein Zeichen des Vertrauens in die Zukunft gewertet werden müssen. Die Verwaltung habe dieses Vertrauen. Sie glaube, daß die fortschreitende Elektrifizierung eine günstige Entwicklung der elektrotechnischen Industrie auf lange Sicht erwarten lasse. Trotzdem sei er nicht etwa der Meinung, daß die augenblickliche Konjunktur von Rückschlägen nicht bedroht sei. Ebensowenig sei eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung zu verbürgen. Vorläufig werde man in Deutschland noch nicht mit langen und gleichmäßigen Konjunkturperioden rechnen können, wie z. B. in den Vereinigten Staaten. Voraussetzung ist ein freier, durch entsprechende Spar- und Kaufkraft gesicherter Binnenmarkt, Entwicklungsmöglichkeiten des Exports und eine Kapitalversorgung, die möglichst unabhängig von temporärer Beeinflussung dem Wachstum und den Erfordernissen der Wirtschaft gerecht werde. Trotzdem glaube er, daß der schnell wachsende Elektrizitätsbedarf der Welt und auf der anderen Seite Deutschlands Arbeitsamkeit, sein unbeugsamer Lebenswille und die unermüdliche Forschungstätigkeit der Wissenschaft, unserer Industrie eine aussichtsreiche Zukunft erwarten ließen.

Indem ich so betonte der Redner, diese Zuversicht, ohne die die erfolgreiche Führung eines großen Unternehmens auf die Dauer nicht denkbar ist, auch bei Ihnen voraussetze, verzichte ich darauf, schon heute eine zahlenmäßige Schätzung über die voraussichtliche Rentabilität unseres erhöhten Aktienkapitals aufzustellen. Hierfür ist nicht allein die

Steigerung unseres Order-Eingangs

der um etwa 70 v. H. über dem des Vorjahres liegt, und dementsprechend die Beschäftigung unserer Fabriken maßgebend, sondern vor allem auch die Gestaltung der Preise im In- und Auslande, die aus den schon oft erörterten Gründen vielfach noch unzureichend sind. Sie werden daher unsere Ueberzeugung teilen, daß wir größten Wert auf gründlichste technische Durcharbeitung aller unserer Fabrikate legen mußten bei gleichzeitiger Ausnutzung der modernsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Werkstättenorganisation.

Ebenso haben wir unserer Vertriebs-Organisation die Ergebnisse neuester Erfahrungen zugute komen lassen und durch organische Umstellung deren Schlagkraft weiter erhöht. Lassen Sie mich nun nach diesen allgemeinen Bemerkungen noch kurz die

Lage auf den einzelnen Fabrikations-Gebieten

schildern: Die Reorganisation unserer **Zähler-Fabrik** kann heute als abgeschlossen gelten. Unsere neuen Konstruktionen und die betrechnischen Verbesserungen, die bei allen Fachleuten uneingeschränkte Anerkennung gefunden haben, stellen auch in ihrer finanziellen Auswirkung einen vollen Erfolg dar.

Die überaus stark einsetzende Bautätigkeit hat den Bedarf an Installationsmaterial erheblich gesteigert. Wir haben es daher für erforderlich gehalten, zu den für dieses Fabrikations-Gebiet im Erzgebirge bestehenden drei Fabriken in Annaberg, Crottendorf und Scheibenberg eine weitere Fabrik in Freiberg einzurichten.

Auch die neuen für den Bau von Schaltgeräten, Gleichrichtern und Meßapparaten in Treptow errichteten Fabrikationsstätten reichen nicht mehr aus, um den fortgesetzt steigenden Anforderungen gerecht zu werden, und auch hier erweist sich ein weiterer Ausbau als notwendig. In der Transformatoren-Fabrik wurde ein neues, modernes Kraftwerk mit Kohlenstaub-Feuerung fertiggestellt. Die uns vorliegenden Aufträge überschreiten erheblich die bisher von uns oder anderen europäischen Fabriken des Turbinenbaus erreichten Ziffern. In der **Lokomotiv-Fabrik** ist die **Kohlenstaub-Lokomotive** als bahnbrechende Neuerung hervorzuheben u. die Reichsbahn-Gesellschaft bringt dieser Konstruktion großes Interesse entgegen und wird sie auf Grund eines Probe-Auftrages bald versuchsweise in Betrieb nehmen. Großzügige Erweiterungsbauten sind in Angriff genommen und werden in einer mehrjährigen Bauperiode durchgeführt werden. Wir haben auf längere Sicht disponiert und werden mit unserem **neuen Walzwerk** über die leistungsfähigste Kupferwalzwerk-Anlage des Kontinents verfügen. Auf dem Gebiete der **Radio-Technik** haben wir eine Reihe neuer Konstruktionen entwickelt, u. a. einen Lautsprecher, der soeben auf dem Markt erscheint und nach dem Urteil auch des Telegraphen-Technischen-Reichsamtes das Beste darstellt, was bisher auf diesem Gebiete herausgebracht wurde.

Von bedeutenden Aufträgen, mit deren Ausführungen wir beschäftigt sind, möchte ich an erster Stelle eine erhebliche Erweiterung für das Großkraftwerk **Klingenberg** in Rummelsburg erwähnen, das bereits seit Monaten im Betrieb ist und das von der Presse und den zahlreichen Besuchern aus allen Ländern mit einhelliger Bewunderung als eine Spitzenleistung moderner Technik bezeichnet worden ist. Die **Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn** hat uns ebenfalls umfangreiche Aufträge gebracht; unsere Abteilung für **Bahnen** ist aber auch sonst mit Aufträgen auf Schnell- und Güterzugs-Lokomotiven für In- und Ausland angemessen bedacht. Kurz möchte ich noch die Entwicklung der **Schwel-Anlagen** der von uns in Leben gerufenen Kohlenveredelungs-AG. streifen, bei der bereits 23 Schwelöfen in Betrieb oder im Bau sind, während eine ganze Anzahl aussichtsreicher Projekte sich noch in der Bearbeitung befinden. Wir beschäftigen zur Zeit **65 000 Personen**, und weisen somit Ziffern auf, die von keinem Unternehmen der Starkstrom-Industrie übertroffen werden.

Nach der Begründung der Kapitalserhöhung durch Geheimrat Deutsch wurden von der ao. GV. folgende Beschlüsse gefaßt: Das Grundkapital der Gesellschaft **wird um 30 Mill. ℳ von 156 250 000 auf 186 250 000 ℳ erhöht** durch Ausgabe von 300 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien über je 100 ℳ. Die Aktien nehmen vom 1. Oktober 1927 ab an dem Reingewinn der Gesellschaft teil. Im übrigen sind sie den alten Stammaktien gleichgestellt. Der Mindestkurs der Ausgabe ist auf **100 Prozent** festgesetzt worden. Bei der Abstimmung ergab sich, daß von **57 174 223 vertretenen Stimmen 56 412 819 für und 761 404 gegen den Antrag der Verwaltung** waren. Protest wurde nicht zu Protokoll gegeben. Die Oppositionsredner wiesen darauf hin, daß das Bezugsrecht nicht so günstig sei, wie es immer von der Verwaltung hingestellt wurde.

---

* **Weberei Sonthofen AG., Sonthofen.** Für 1926 ergibt sich nach Abschreibungen von 90 215 (i. V. 88 678) ℳ ein Verlust von 72 507 ℳ einschließlich 6286 ℳ Verlustvortrag aus dem Vorjahr. Die GV. am 19. Sept. beschloß, den Verlust nach teilweiser Deckung durch die Spezialreserve von 18 543 ℳ vorzutragen. Ferner wurde die Auflösung der Umstellungsreserve von 115 400 ℳ genehmigt. Im laufenden Jahre hofft die Verwaltung, nicht nur die Unterbilanz wegzubringen, sondern auch eine angemessene Dividende verteilen zu können. Bis Ende Dezember sei die Gesellschaft mit Aufträgen reichlich versorgt und die Verwaltung sei mit der gegenwärtigen Geschäftslage sehr zufrieden. Verluste an faulen Kunden, welche man im Vorjahr gehabt hätte, seien in diesem Jahre nicht zu befürchten. Dem Bericht zufolge ist der Verlust auf die rückläufige **Bewegung des Baumwollmarktes zurückzuführen.**

Eisenbahn und Wasserstraße

50 Jahre Rheinverkehrspolitik

Das Problem Eisenbahn und Wasserstraße hat bekanntlich die Regierungen des Reiches und der Länder und die Oeffentlichkeit in der neuesten Zeit lebhaft beschäftigt. In Erinnerung sind die verschiedenen Denkschriften der Reichsbahn gegen die Kanalpolitik und die Erwiderung darauf aus dem Reichsverkehrsministerium und der Wirtschaft. Soweit es sich um Anträge neuer Kanalbarten handelt, ist nun zwar für die Zeit ihrer vom Reichsverkehrsministerium eingeleiteten Prüfung gleichsam ein Waffenstillstand geschlossen worden. Doch fordert ganz unabhängig davon das Problem in seinem sonstigen und zwar bedeutsameren praktisch-verkehrspolitischen Inhalt dringend eine Lösung. Es ist ein in weiten Kreisen feststellbarer Irrtum, Kanal und Wasserstraße seien gleichbedeutende Begriffe, obwohl Ausdehnung und wirtschaftliche Bedeutung der natürlichen Wasserstraßen, als welche wir unsere großen Ströme anzusprechen haben, doch die der künstlichen Wasserstraßen weitaus übertreffen. An praktischer Bedeutung für Gegenwart und nächste Zukunft steht insbesondere die Frage der Gestaltung des volkswirtschaftlich zweckmäßigen Verhältnisses zwischen Reichsbahn einerseits, den vorhandenen Wasserstraßen und der Binnenschiffahrt, wie sie auf den deutschen Strömen mit ihren Anschlußkanälen geschaffen ist, andererseits voran. Im Herbst werden sich denn auch gerade mit dieser Frage die vor einiger Zeit gebildeten Sonderausschüsse des Reichswasserstraßenbeirates und des Reichswirtschaftsrats befassen. Für diese Arbeiten kann der bevorstehende

Wasserstraßen- und Binnenschiffahrtskongreß,

der am 6. und 7. Oktober zu Duisburg stattfindet, und einen auserlesenen Kreis von Sachverständigen und Vertretern der zuständigen Behörden vereinigen wird, als förderliche Vorbereitung wirken. Die Veranstaltungen gelten an dem ersten Tage, dem 6. Okt., in der Form des Rheinschiffahrtstages zunächst dem Rhein, dessen Schiffahrts- und Hafenwesen jedoch seit 1914 zeitweilig fast erdrückend schwere Jahre überstehen mußte. An dem genannten Tage begeht die bekannte im Rheinverkehrswesen führende Gewerbevertretung, der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, sein 50jähriges Bestehen. Nach dem lebhaften Interesse, das die vorliegenden Anmeldungen erkennen lassen, ist mit einer Veranstaltung zu rechnen, deren Bedeutung über die Fachkreise hinaus die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes erwecken dürfte, zumal seit dem letzten Rheinschiffahrtstage im „Römer" zu Frankfurt a. M. ein Zeitraum von 3 Jahren verstrichen ist. In dem Festakt, der im Stadttheater zu Duisburg stattfindet, wird der Reichsverkehrsminister die Glückwünsche der Reichs- und Statsbehörden, der Präsident der Zetralkommission für die Rheinschiffahrt die Wünsche dieser Kommission und des Auslandes überbringen. Ferner werden Vertreter der rheinischen Universitäten und Technischen Hochschulen, der rheinischen Hafenstädte und Handelskammern das Wort nehmen. Der Festvortrag über „Verkehrspolitik" wird vom Ministerialdirigenten des Reichsverkehrsministeriums, Geheimrat Königs, gehalten. Am Schluß wird der Vorsitzende die Verleihung der Rheinflagge, des Ehren- und Dankeszeichen der Rheinschiffahrt, verkünden.

Einen noch weiteren Rahmen erhalten die Veranstaltungen durch die am zweiten Tage in Duisburg und Mülheim-Ruhr stattfindende Hauptversammlung des

Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt,

dessen verdienstvolle Tätigkeit um das deutsche Wasserstraßenwesen bekannt ist und die in den letzten Jahren einen neuen Auftrieb erfahren hat. Das wird sich auch aus dem Vortrag des Hauptgeschäftsführers über die neueste Entwicklung der Arbeiten des Zentralvereins erkennen lassen. Im übrigen ist die Tagung einem Vortrag gewidmet von Dr. Däbritz-Essen über Friedrich Harkort, den Begründer des Zentralvereins für Binnenschiffahrt, der seinerzeit durch seine bahnbrechenden Vorschläge und seine hingebende uneigennützige Werbetätigkeit für Wasserstraßen und Eisenbahnen das Vorbild einer praktischen Synthese beider gegeben hat. Ferner wird Geheimrat de Thierry-Berlin auf Grund seiner in diesem Jahre unternommenen Studienreise nach den Vereinigten Staaten über seine Feststellungen auf dem Gebiete des nordamerikanischen Wasserstraßenwesens berichten. Der Nachmittag des 2. Kongreßtages ist der Besichtigung der Duisburg-Ruhrorter Häfen und industriellen Werke sowie der feierlichen Einweihung der neuen Großschiffahrtsstraße vom Rhein nach Mülheim-Ruhr gewidmet.

Durch Kanalisierung der Ruhr für Schiffe bis zu 2300 Tonnen unter Schaffung einer großen Schleuse von 130 Meter Länge und 13 Meter Breite ist Mülheim, der Sitz der Friedrich Wilhelm-Hütte und einer Reihe bedeutender industrieller Werke, unmittelbar an den Rhein angeschlossen und nunmehr als jüngster Rheinhafen anzusprechen. Die Veranstaltungen und der sie begleitende Meinungsaustausch einer so großen Anzahl an den Verkehrsproblemen der Gegenwart und Zukunft beteiligten Persönlichkeiten werden dazu beitragen, aufklärend über das deutsche Wasserstraßenwesen zu wirken, insbesondere über seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft und die Notwendigkeit der Förderung der Binnenschiffahrt als des zweiten unentbehrlichen Großverkehrsmittels, deren Pflege bei aller Würdigung der technischen Fortschritte des Eisenbahn- und Autowesens eine volkswirtschaftliche Aufgabe erster Ordnung bleibt.

Der Monatsbericht der Reichsbahn

Im August 1927 ist der Güterverkehr infolge der verspäteten Ernte nur unwesentlich gestiegen. Die Verkehrszunahme von vier Prozent ist auf vermehrten Absatz von Ruhrkohlen, Kartoffeln und die großen Obsttransporte zurückzuführen. Der lebhafte Versand an Baustoffen hielt an, der von Braugetreide und Mehl nahm gegenüber Juli wesentlich zu. Auch der Zuckerversand war lebhafter. Besonders stark entwickelte sich der Obstverkehr aus Baden, der Pfalz, Hessen und dem Rheinland nach dem Niederrhein, der Ruhr, Berlin, Leipzig und Hamburg. Regelmäßige Obstzüge verkehrten aus den Bezirken der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigshafen. Aus Baden wurden am Anfang August täglich bis zu acht, insgesamt im Monat 172 Obstsonderzüge gefahren. Der Personenverkehr ging über den des Vormonats sowie über den des gleichen Monats des Vorjahres stark hinaus, zum Teil als Folge der gehobenen Wirtschaftslage.

---

* **Schweinfurter Präzisions-Kugellager-Werke Fichtel u. Sachs AG., Schweinfurt a. M.** Bei einem auf 12 (i. V. 9,000) Mill. ℳ erhöhten Kapital weist die Gesellschaft zum 31. Januar 1927 einen Reingewinn von 778 094 (1 174 045) ℳ aus. Der Rohgewinn ermäßigte sich (in Mill. ℳ) auf 12,18 (14,89), während Unkosten und Steuern auf 10,02 (9,54) gestiegen sind, auch Abschreibungen erhöhten sich auf 1,38 (0,81). In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 10,00 (5,77), dagegen 3,23 (0,84) flüssige Mittel, 0,21 (0,02) Effekten und 5,60 (7,71) Debitoren. Vorräte sind mit 7,80 (9,54) bewertet, Immobilien stehen mit 4,24 (1,76) und Maschinen mit 4,20 (2,57) zu Buch.

---

* **F. H. Hammersen AG. Osnabrück. — Erhebung der Anfechtungsklage.** Die Dierig-Gruppe hat nunmehr in Verfolg ihres Protestes gegen die Beschlüsse der GV. vom 4. Aug. d. J. die Anfechtungsklage erhoben. Termin zur Verhandlung ist auf den 5. Okt. an der Kammer für Handelssachen des Landgerichtes Osnabrück anberaumt worden.

* **Neußer Dampfmühle AG. Düsseldorf.** Der Abschluß für 1926 weist nach 96 153 ℳ Abschreibungen einen Ueberschuß von 1026 ℳ auf, der vorgetragen wird. In der Vermögensaufstellung werden die Außenstände mit 1,2 Mill. ℳ und Vorräte mit 0,67 ℳ aufgeführt, dagegen betragen die Verbindlichkeiten 0,35 Mill. ℳ.

* **Th. Goldschmidt AG. in Essen.** Anläßlich der Zulassung von 20 Mill. ℳ Stammaktien zum Handel und zur Notierung an der Düsseldorfer Börse teilt die Verwaltung mit, daß die **Gewinnaussichten** für das laufende Geschäftsjahr sich noch nicht übersehen lassen, jedoch sei mit **keinem ungünstigeren Abschluß als im Vorjahre** zu rechnen (im Jahre 1926 wurden nach einer Reihe dividendenloser Jahre 5 v. H. auf die Stammaktien und 6 v. H. auf die Vorzugsaktien verteilt). In dem Bericht wird u. a. erwähnt, daß die Gesellschaft die Dreiviertelmehrheit der Aktien der Chemischen Fabrik **Buckau AG.** in Buckau bei Magdeburg besitzt.

* **Rütgers-Werke-AG. in Berlin.** Der Aufsichtsrat der Rütgers-Werke hat die Stelle eines Generaldirektors, die seit dem Tode des Konsuls Segall unbesetzt war, dem Ingenieur Julius Fabian übertragen, der seit mehreren Jahren dem AR. der Rütgers-Werke angehört. Herr Fabian, der auch Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Städtischen Gaswerke AG. und der Deutschen Gasgesellschaft ist, ist schon vor Jahren durch seine Organisationsvorschläge für die großen Berliner städtischen Werke der Oeffentlichkeit bekannt geworden; er gehört dem Preußischen Staatsrat als Mitglied an.

* **Kapitalverdreifachung bei der G.D.A.** Die **Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken**, Verkaufsorganisation ihrer Stammwerke, und alleinige Gesellschafter N. A. G.-Hansa-Lloyd-Brennabor wird eine Erhöhung ihres bisherigen Stammkapitals von 300 000 ℳ auf 900 000 ℳ erfahren. Das neue Kapital, das die Gesellschafter selbst aufbringen, soll einer weiteren Intensivierung des Geschäftsbetriebes der G.D.A. dienen.

Rhein.-Westfäl. Kohlensyndikat. Wie auf Anfrage mitgeteilt wird, sollen entgegen anders lautenden Meldungen bisher **keine neuen Preiserhöhungsbeschlüsse** gefaßt worden sein. Trotz der dringenden Wünsche der Zechen, die infolge der Marktlage immer wieder auf die Notwendigkeit einer Preiserhöhung hinweisen, enthält die Tagesordnung der am 22. d. M. stattfindenden Mitgliederversammlung keine Diskussion über diesen Punkt. Immerhin ist anzunehmen, daß bei Besprechung der Marktlage, die Preiserhöhung erneut vorgebracht werden wird. Es liegt auch die Wahrscheinlichkeit eines neuen Antrages durchaus im Bereich der Möglichkeit. Hingegen ist von Verhandlungen in Berlin, die in dieser Richtung in nächster Woche stattfinden sollen, bisher nichts bekannt geworden.

* **Große Verladungen von deutschen Röhren zum Schwarzen Meer.** In den letzten Tagen werden wiederum sehr umfangreiche Mengen von aus rheinisch-westfälischen Werken stammenden Röhren nach dem Schwarzen Meer verschifft. Die Röhren sind für die **russischen Petroleumfelder bestimmt.**

---

* **Vom französischen Weinmarkt.** Der Allgemeine Winzerverband schätzt im ausdrücklichen Gegensatze zu dem Optimismus der Presse die diesjährige Weinernte für ganz Frankreich auf nur 48 bis 50 Millionen Hektoliter, d. h. 7 bis 8 Millionen Hektoliter mehr als im Jahre 1926. In den 4 südlichen Departements entspreche die diesjährige Ernte der vorjährigen oder sei höchstens um 1 Million Hektoliter größer. Die Weinlese nimmt, begünstigt durch das gute Wetter, lebhaften Fortgang. Im Departement Hérault wird der Ertrag als stark schwankend, die Qualität als im allgemeinen gut bezeichnet. An der Weinbörse von Montpellier notieren augenblicklich offiziell die alten Rotweine 215 bis 225 Fr. je Hektoliter, die neuen Weine 18 bis 20 Fr. pro Grad Alkohol. Die Großhandelsvorräte werden per Anfang September für Frankreich auf 9 804 191 Hektoliter, für Elsaß-Lothringen auf 218 089 Hektoliter und für Algerien auf 830 977 Hektoliter beziffert. Im August verließen die Produzenten-Keller 1 467 947 Hektoliter in Frankreich, 3 848 Hektoliter in Elsaß-Lothringen und 192 446 Hektoliter in Algerien; seit Beginn der Campagne betragen die betreffenden Mengen 30 571 448 bezw. 120 386 bezw. 7 642 204 Hektoliter. Verkehrssteuer unterlagen im August 3 115 912 Hektoliter in Frankreich und 55 780 Hektoliter in Elsaß-Lothringen; seit dem Herbst 40 076 015 Hektoliter in Frankreich und 926 269 in Elsaß-Lothringen.

* **Die Handelsbilanz der Sowjetunion.** Im Jahre 1923/24 belief sich die Ausfuhr der U.S.S.R. auf 522,5 Mill. Rubel, während die Einfuhr 439,2 Mill. betrug, sodaß die Handelsbilanz mit 83,3 Mill. aktiv war. In dem Jahre 1924/25 war in der Handelsbilanz ein Passivum von 181,4 Mill. Rubel und für 25/26 ein Passivum von 66,9 Mill. zu verzeichnen. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1926/27 beträgt die Ausfuhr 633,8 Mill., die Einfuhr nur 558,8 Mill. sodaß die Handelsbilanz mit 75 Mill. wieder aktiv geworden ist.

Devisenmarkt

Am bemerkenswertesten war die rapide Aufwärtsbewegung der spanischen Valuta, die ihren Stand von 28.65 gegen London in wenigen Tagen auf 28.05 verbessern konnte, was man auf die günstige Handelsbilanz zurückführt. Auch spekulative Käufe dürften die Bewegung verschärft haben. Das englische Pfund liegt weiter fest, gegen Dollar 4.8655 nach 4.8645. Japan liegt besonders schwach, gegen Dollar 46.40 nach 46.75. Die Reichsmark ist weiter stark gesucht, der Dollar notierte 4.1990 bis 4.20.

	17.	20.		17.	20.		17.	20.
London-Paris	124,20	124,04	Ausl.-Schw.	[illegible]	[illegible]	Lond.-Stockh.	18,09	[illegible]
Lond.-Brüssel	34,93	34,75	Holland-Schw.	207,80	207,70	Lnd.-Madrid	28,67	[illegible]
Lnd.-Mail.	89,25	89,19	Kabel Holland	2,495	2,495	Mailand-Paris	[illegible]	[illegible]
Kabel Schweiz	5,185	5,184	Lond.-Helsingf.	12,13	12,13	Brüssel-Paris	355,10	[illegible]
Lond.-Schweiz	25,22	25,22	London-Oslo	18,40	18,41	Holland-Paris	[illegible]	[illegible]
Paris-Schweiz	20,33	20,33	Lond.-Kopenh.	18,17	18,18	Kabel London	[illegible]	[illegible]

In R.-Mk. ließen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,44	20,43	Prag	12,45	12,44	Madrid	71,40	[illegible]
Paris	16,45	16,47	Oslo	111,00	110,90	Argentinien	[illegible]	[illegible]
Zürich	81,04	81,05	Kopenhagen	112,50	112,50	Japan	[illegible]	[illegible]
Mailand	22,90	22,90	Stockholm	112,95	112,95	New-York	4,201	[illegible]
Holland	168,40	168,30	Brüssel	58,51	58,50			

---

* **Kaffee-Wochen-Bericht der Morris A. Heß Ges. m. b. H., Hamburg 8.** Der Kaffeemarkt zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche ein gut behauptetes Bild. Brasilien — speziell Santos — nahm einige Erhöhungen seiner Offerten vor, während Rio etwas nachgiebiger war. Der Konsum verhält sich z. Zt. noch sehr zurückhaltend und kauft nur den dringendsten Bedarf. Die scharfen Kontrollmaßnahmen der brasilianischen Regierung haben bis jetzt trotz der großen laufenden Ernte einen vollen Erfolg zu verzeichnen und entgegen allen Erwartungen eher eine Erhöhung des Preisniveaus durchgesetzt.

Berliner Metallbörse vom 16. September

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	16.	19.		16.	19.
Elektrolytkupfer	126,—	126,—	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb.-Pr.	-,—-,-	-,—-,-	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ fr. Verk.			Antimon	0,90-0,95	0,90-0,95
Plattenzink	80,—-81,—	80,—-81,—	Silber für 1 Gr.	76,25-77,25	76,75-77,75
Aluminium	2,10	2,10			

London 16. September. Metallmarkt (In Pf. St. p. engl. t. v. 1016 Kg.)

	16.	19.		16.	19.			
Kupfer Kassa	[illegible]	[illegible]	Settleder	61,50	[illegible]	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Mon.	[illegible]	[illegible]	Nickel	—,—	—,—	Zink	[illegible]	[illegible]
do. Elektrol.	62,50	62,50	Zinn Kass.	285,50	[illegible]	Quecksilb. p. Fl.	[illegible]	[illegible]
						Regulus	—,—	—,—

Sportliche Rundschau

Tagung des Süddeutschen Leichtathletikverbandes

Die Tagung des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik wurde am Samstag durch Vorbesprechungen des Verbandsvorstandes eingeleitet, wobei die Hauptfragen bereits geklärt werden konnten. Die Verhandlungen des Sonntags wurden am Vormittag ½9 Uhr von dem Vorsitzenden Flasbarth-Frankfurt a. M. eröffnet, der zunächst über die Entwickelung des Süddeutschen Leichtathletikverbandes referierte und die Erfolge des vergangenen Jahres Revue passieren ließ. Herr Miller-München erstattete hierauf den sportlichen Bericht und stellte zum Schluß fest, daß die Veranstaltungsfreudigkeit zu wünschen übrig ließe. Die Anwesenheitsliste ergab, daß alle Landesverbände mit insgesamt 46 Stimmen vertreten waren. Ueber die Frauensportbewegung sprach Wahlberg-Stuttgart, über den Jugendsport Becker-Wiesbaden. Letzterer besprach auch die Pressearbeit und hob hervor, daß eine Besserung auf diesem Gebiete festzustellen sei. Als Nachteil würde das Fehlen eines Fachblattes empfunden. Rösch-Stuttgart mußte aus beruflichen Gründen von seinem Posten als Spielwart zurücktreten. Den Kassenbericht erstattete der Geschäftsführer Leunig und stellte trotz finanzieller Nöte einen Kassenbestand von 400 ℳ fest. Dann erfolgte die Entlastung des Vorstandes durch den Geschäftsführer der D. S. V., Haßler-München.

Die sich hierauf anschließenden Neuwahlen zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Huber-Karlsruhe, stellv. Vorsitzender: Stichter-Worms, Sportwart: Miller-München; Jugend und Presse: Becker-Wiesbaden; Spielwart: Heller-Karlsruhe; Frauensportwart: Wahlberg-Stuttgart; Beisitzer: Trapp-Stuttgart, Vogel-Karlsruhe, Brenner-Karlsruhe, Röder-Nürnberg, Klee-Frankfurt, Vogel-Saarbrücken. Die Geschäftsstelle des Verbandes erhielt Karlsruhe. Den Spielausschuß bilden die Herren: Heller-Karlsruhe, Klein-Karlsruhe und Bader-Ludwigshafen.

*

Dr. Peltzer schlägt S. Martin auch über 400 Meter

Zweiter Tag des „Internationalen" in Paris

Das Internationale Sportfest im Stade des Colombes bei Paris fand am Montag bei schlechter Witterung seinen Abschluß. Wiederum stand das Zusammentreffen von Dr. Peltzer und Séra Martin-Paris im Mittelpunkt des Interesses. Diesmal ging es über 400 Meter. Dr. Peltzer bewies hier, daß er über die kürzere Strecke dem Franzosen klar überlegen ist. Er siegte ziemlich glatt mit fünf Metern Vorsprung in der recht guten Zeit von 48,8 Sek. vor Martin (49,2 Sek.), Féger-Paris (49,8) und Wolfung-Straßburg. Am 400 Meter-Hürdenlaufen nahm Peltzer nicht teil. Sieger blieb hier der Engländer Lord Burghley in der verhältnismäßig mäßigen Zeit von 58,8 Sek. vor den Franzosen Viel und Allard. In den übrigen Laufwettbewerben des Tages siegten die Amerikaner. Recht gut war die Leistung von Cummings im 200 Yardslaufen, das er in 19,8 Sek. vor seinem Landsmann Scholz und den Franzosen Sylvestre und Degrelle an sich brachte. Ueber 100 Meter blieb Scholz in 10,8 Sek. vor Cummings, Théard und Degrelle in Front. Conger-USA. beendete das 800 Meter-Laufen in 1:56,6 Sek. als Sieger.

*

Deutsche Leichtathleten in Stockholm

Die Kämpfe am Montag

Bei kühlem Wetter und verhältnismäßig schwachem Publikumsbesuch wurden am Montag die internationalen Leichtathletik-Wettbewerbe in Stockholm fortgesetzt. Für die deutschen Teilnehmer gab es wieder einige schöne Erfolge. Körnig zeigte sich in besserer Form als am Sonntag. Er gewann diesmal ein 60 Meter-Laufen in 6,7 Sek. überlegen gegen den Engländer London und den Holländer Proos. Der Holländer holte sich dafür die 400 Meter in 50,6 Sek. Böcher siegte über 1000 Meter in 2:31,8 Min. vor dem Schweden Volke Eriksson (2:33,2 Min.) und seinem Klubkameraden Walpert. Kohn-Berlin zog sich über 5000 Meter durch den Schweden Eklöf die zu erwartende Niederlage zu. Der Schwede siegte in 15:06,2 Min., während der Berliner 15:15,6 Min. benötigte. Eine deutsche gemischte Staffel Borner—Körnig—Zentner—Böcher siegte über 4 mal 200 Meter zwar in 1:29,8 Min. vor Göta-Stockholm 1:30,4 Min., wurde aber wegen Ueberschreitens der Wechselmarks distanziert.

Tennis

Berlin gewinnt den Meden-Pokal

Ueberlegener 8:1-Sieg über Köln

Auf den Plätzen im Palmengarten in Frankfurt kam am Sonntag das Endspiel um die deutsche Mannschafts-Tennis-Meisterschaft, die unter dem Namen Medenspiele figuriert, zur Erledigung. Nachdem in der Vorschlußrunde die Mannschaft des Berliner LTTC Rot/Weiß gegen die des Berliner Tennis-Verbandes gesiegt hatte, und Baden auf das Spiel gegen den Bezirk Rheinland verzichtet, machten Rot-Weiß Berlin und Rheinland, bestehend aus durch zwei Düsseldorfer verstärkte Kölner Spieler, die Entscheidung unter sich aus. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte Berlin überlegen mit 8:1 Siegen, 16:5 Sätzen und 129:92 Spielen und sicherte sich für 1927 den Meden-Pokal sowie den Titel eines deutschen Mannschaftsmeisters. Das Spiel der beiden Spitzenspieler Moldenhauer und Hannemann war an dramatischen Momenten reich. Moldenhauer spielte gleichmäßiger und sicherer als Hannemann, der sehr viel verschlug und im dritten Satz bei 5:4 sogar den Matchball verschlug. Das kostete ihn den Sieg, denn Moldenhauer holte hier Spiel für Spiel auf und gewann den entscheidenden Satz 7:5. Das Gesamtergebnis lautete 6:3, 5:7, 7:5. Sehr interessant verlief auch das Doppel Moldenhauer/Dr. Kleinschroth gegen Hannemann/Kuhlmann. Zuerst fanden sich die Berliner gar nicht und Hannemann/Kuhlmann führten bald 5:0. Moldenhauer/Kleinschroth holten noch drei Spiele auf, mußten den Satz aber doch 6:3 abgeben. Im zweiten Satz ergab sich eine ähnliche Situation, als die Kölner beim Stande 4:0 gegen sich aufholten. Nach hartem Kampf ging dieser Satz 7:5 an die Berliner, die dann im dritten Satz mit 6:3 das Spiel für sich entscheiden konnten. Dr. Kleinschroth war der überragende Mann im Spiel, während Prenn viel zu wenig verschlug.

Die Ergebnisse

Einzelspiele: Moldenhauer-Berlin — Hannemann-Rheinland 6:3, 5:7, 7:5. Prenn-Berlin — Wenzel-Rheinland 6:0, 6:2. Dr. Kleinschroth-B. — Nourney-Rh. 6:1, 6:1. Dr. Kupsch-B. — Kuhlmann-Rh. 7:5, 6:2. Dr. Rau-B. — Groos-Rh. 6:2, 11:9. Stapenhorst-B. — Stap-Rh. 3:6, 6:3, 8:6. **Doppelspiele:** Prenn-Dr. Kleinschroth-Berlin — Hannemann-Kuhlmann-Rheinland 5:3, 7:5, 6:3. Moldenhauer-Dr. Kupsch-B. — Wenzel-Dr. Marcotty-Rh. 11:9, 6:3. Nourney-Groos-Rh. — Hoppe-W. Stapenhorst-B. 7:5, 6:3.

Motorradsport

Großer Preis der Nationen für Motorräder

Sieger: Arcangeri-Italien (Sunbeam)

Auf der Monzabahn bei Mailand gelangte am Sonntag der Große Preis der Nationen für Motorräder zur Entscheidung. Die beste Zeit des Tages fuhr der Italiener Arcangeri auf Sunbeam in der 500er-Klasse mit einem Stundenmittel von 136,300 Km.

Die Ergebnisse

Bis 125 ccm. (300 Km.): 1. Morini (NM.) 2:01:48 Std. (98,503 Stdkm.). Bis 175 ccm. (200 Km.): 1. Benelli (Benelli) 1:49:45 Std. (109,890 Stdkm.) Bis 250 ccm. (300 Km.): 1. Prini (Guzzi) 2:21:16 Stunden (127,508 Stdkm.). Bis 350 ccm. (400 Km.): 1. Nuvo'ari (Bianchi) 2:57:07,8 Std. (133,200 Stdkm.), 2. Moretti (Bianchi), 3. Franconi-Genf (Motosacoche). Bis 500 ccm. (400 Km.): 1. Arcangeri (Sunbeam) 2:55:18 Std. (136,800 Stdkm., beste Zeit), 2. Simcock-England (A.J.S.).

Ungeahnte Kräfte entwickelt das der handlichen Streudose entströmende VIM. Ob Holz oder Metall, Glas oder Email, Porzellan oder Marmor — VIM macht alles rein und glänzend; Schmutz, Flecken, Rost — nichts widersteht ihm.

Verwenden Sie VIM nur feucht; es kratzt nicht, ist geruchlos und säurefrei.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht" Mannheim

V122

Bruchleidende

Wenn Sie alles versucht haben und für Ihr Bruchleiden noch keine Heilung oder Linderung beschaffen konnten, so machen Sie einen letzten Versuch mit G 126

Dr. Wolfermann's Spezial-Bruchband. Mit diesem Bruchband übernehme ich jede Garantie für sicheres Zurückhalten des Bruches.

Bei Bestellung von auswärts, bitte um Angabe des Beckenumfanges und Größe des Bruches.

A. Wittenberg

Spezialist für Bruchleidende, Orthopädie und Leibbinden.

B 6, 29 Mannheim B 6, 29

Gegenüber dem Friedrichspark

C 4, 12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag u. Donnerstag 11—12 Telephon 28130 während der Sprechstunden

Krankenkasse

A. Bad. Gew.- u. Handw.-Vereinig. Heidelberg. Freie Arztewahl. Arzt u. Apotheke voll. Ersatz. Alter 65 Jahre. Anm. u. Tarif beim Vertreter Emil Schmidt, O 5, 14. Tel. 29629. S77

Sonder-Angebot

M. 42.-

in allen gangbaren Farben

Lampenschirmbedarf

G. Schuster, E 3, 7

Telephon-Nr. 33825

865

PIANO

fast neu, billig abzugeben. B4288

Wilke Meyer, Klavierbauer, D 2, 10

Es liegt am Tabak!

Darum sind Halpaus-Cigaretten besser als andere.

Sie müssen schon besser sein!
Wer einmal einen Versuch mit unseren
Marken gemacht hat, der bleibt dabei
und raucht — je länger je lieber —
HALPAUS MOCCA.

Rauchen Sie

Halpaus-Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!

MARCHIVUM

Die Leistungen der Sparkassen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues

Es ist zuverlässig geschätzt worden, daß von 1924 bis heute die Sparkassenorganisation insgesamt 1255 Millionen ℳ der Wohnungsbaufinanzierung zuführen konnte. In der von Konjunkturschwankungen weniger stark beeinflußten Wirksamkeit der Sparkassen liegt ein außerordentlich volkswirtschaftlicher Vorteil, der auch der Finanzierung des Wohnungsbaues zugute kommt. Gegenüber der Leistung der öffentlichen Sparkassen tritt namentlich das in den Hintergrund, was die in den letzten Jahren gegründeten und mit so großer Propaganda arbeitenden privaten Bausparkassen und -vereine leisten konnten; die größte von ihnen, die in ganz Deutschland arbeitende Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot, hat nach ihren neuesten Angaben bis August 1927 insgesamt für 1850 Bausparer 27 Millionen ℳ bereitgestellt. R.

Nachbargebiete

Der Frankfurter Juwelendieb verhaftet

* **Frankfurt a. M.**, 19. Septbr. Als Dieb der in der Friedrichstraße dem Bankier Homburger gestohlenen Juwelen im Werte von 80 000 Mark wurde der 19jährige Otto Preß ermittelt und festgenommen. Der Täter hat den Diebstahl eingestanden und erzählt, daß er mit einem Nachschlüssel in das Haus eingedrungen sei. Preß bestreitet aber, noch im Besitz der Juwelen zu sein. Er will sie vielmehr nach der Tat in ein blaues Säckchen getan und dieses in der Zeppelin-Allee, Ecke Franz Rückertstraße, am Weiher fortgeworfen haben.

*

* **Mainz**, 19. Sept. Der gestrige Sonntag brachte der Ausstellung „Haus, Herd, Garten" einen außerordentlich starken Zustrom. Nachdem jetzt die Besucherzahl die 100 000 überschritten, kann man wohl von einem vollen Erfolg der Ausstellung reden.

Gerichtszeitung

§ Wechsel gefälscht hatte der 25 Jahre alte Julius Dreyfuß aus Schmieheim bei Lahr. Er war durch Versprechen seines Schwiegervaters zur Ehe veranlaßt worden, bekam aber von diesem nichts zu sehen. Sogar die Ausstattung seiner Frau mußte er bezahlen. Schließlich eröffnete der „noble" Schwiegervater ihm einen Wechselkredit in Höhe von 4000 ℳ. Da aber die Kunden des D. Wechsel nicht unterschrieben, so fertigte er die Akzepte selber an, löste sie auch regelmäßig vor der Fälligkeit ein, bis er krank wurde. Der Wechsel ging zu Protest und die Fälschung kam heraus. Im ganzen waren noch fünf solche falsche Wechsel unterwegs in Höhe von etwa 2000 ℳ. Das Schöffenbericht Freiburg i. Br. verurteilte den durch die Schuld seines Schwiegervaters Gestrauchelten zu 7 Monaten Gefängnis. — Wegen Konkursverbrechens erhielt der 29 Jahre alte Wilhelm Maier aus Freiburg 8 Monate Gefängnis. Er hatte dem Konkursverwalter Ackerbesitz verschwiegen und einen fingierten Grundschuldbrief ausstellen lassen, der von dritter Seite zur Konkursmasse angemeldet wurde. Der Angeklagte hat diesen Acker dem Zugriff seiner geschiedenen Ehefrau entziehen wollen, die an dem Ruin des Angeklagten die Hauptschuld trägt.

Neues aus aller Welt

Schnee und Frost in den Karpathen

— **Warschau**, 19. Sept. Wie aus Zakopane gemeldet wird, ist dort die Temperatur in der letzten Nacht auf zwei Grad unter Null gesunken. Im ganzen Karpathengebiet sind zahlreiche Schneefälle zu verzeichnen.

Neues Erdbeben im Schwarzen Meer

— **Moskau**, 19. Sept. Nach einer Meldung aus Sebastopol wurde im Schwarzen Meer ein neues unterseeisches Beben festgestellt. Beobachter wollen gesehen haben, wie in einem gewissen Augenblick Lichter und sogar Flammen aus dem Meer aufstiegen. Es wurden sofort Sondierungen vorgenommen, wobei es sich herausstellte, daß der Meeresboden an der betreffenden Stelle sich um 250 Meter gesenkt hatte. Die Sowjetregierung hat Befehl gegeben, in der nächsten Umgebung die Wohnungen räumen zu lassen.

Telephonverkehr Berlin—Moskau

— **Moskau**, 19. Sept. Mit der Aufnahme eines öffentlichen Telephonverkehrs zwischen Berlin und Moskau dürfte in allernächster Zeit zu rechnen sein, da die Sprechversuche, die u. a. zwischen der deutschen Botschaft in Moskau und der Sowjetbotschaft in Berlin veranstaltet wurde, zu einem guten Erfolg geführt haben.

Die Hitzwelle in Amerika

— **Newyork**, 19. Sept. Die im Osten und mittleren Westen der Vereinigten Staaten herrschende Hitzewelle forderte nach den jüngsten Meldungen bisher in Chicago 35, in Newyork 2 und in St. Louis 5 Todesopfer.

*

— **Artistentod.** In Mügeln ließ sich ein Artist in einem zwei Meter tiefen Loch begraben. Er wollte darin 15 Minuten verweilen. Bereits nach einigen Minuten zog er jedoch die Notleine. Obwohl er sofort ausgegraben wurde, war er schon bewußtlos und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. G. [illegible]

Mifa

Fabrikverkaufsstelle

Mannheim, N 4. 10

Leiter: L. Jung

Telephon 30434

59.- 64 - 79 - 90 - 100 M Kassapreis usw.

Bequeme Wochen- und Monatsraten

Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!

18. 9. 27, Berlin, Rüti-Aren., Hauptfahren und Jagdrennen
Sieger: Frankenstein auf **Mifa**

Schlafzimmer m. Ankr. 180 cm br. Spiegelschr., Ovalgläser . . v. Mk. 385.—
Speisezimmer eiche, best. aus eleg. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und vier Lederstühlen v. Mk. 470.-
Mod., kompl. Küchen . . . . v. Mk. 190.— freie Lieferung, langjährige Garantie. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. B4324
Adolf Freinkel
J 2, 4.

Gute Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause. Gontardstraße 18, 2 Tr. rechts *95

Stadtluft....

Mit Ruß aus Tausenden von Schornsteinen vermengt sich der Staub der Stadtluft. Mehrmals am Tage wäscht man sich diesen Schmutz von Gesicht und Händen, während für die Säuberung des Haares nur wenig getan wird, selbst von gepflegten Menschen. Sorgen Sie für eine regelmäßige Reinigung des Kopfes und Haarbodens mit "4711" Kopfwasch-Pulver. Sie erhalten dadurch Ihrem Haar die Schmiegsamkeit und den leuchtenden Glanz. Der milde, kräftige Schaum entfettet das Haar und macht es locker. "4711" Kopfwasch-Pulver durchduftet das Haar und erfrischt die Kopfnerven.

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen.

Helga Else Charlotte

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Fritz Grüner und Frau Hertha
geb. Lamerdin
z. Zt. Diakonissenhaus
Mannheim, 19. Sept. 1927. Em44

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.
Karl Reimling u. Frau
Gärtnerstr. 30. *0977

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Handelsregistereinträge
a) vom 15. September 1927:

Badische Elektrizitäts - Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokuren von Karl Mallinger und Paul Schweickardt sind erloschen. Karl Mallinger und Paul Schweickardt in Mannheim sind als Vorstandsmitglieder bestellt. Karl Barchfeld und Ludwig Berg sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Montangesellschaft Saar mit beschränkter Haftung Niederlassung Mannheim, Mannheim. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

b) vom 16. September 1927:

A. H. Thorbecke & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokuren von Eduard Hagemann und Emil Bossert, beide in Bickenbach, sind auf den Betrieb der Hauptniederlassung Mannheim beschränkt.

c) vom 17. September 1927:

Georg Reiß Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Wilhelm Ringelband ist nicht mehr Geschäftsführer.

Rixe u. Weigelbraun, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Rixe & Co. Hedwig Wiederhold, ledig in Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1927 begonnen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten, die im bisherigen Geschäftsbetrieb entstanden sind, sind vom Uebergang auf die Gesellschaft ausgeschlossen.

Effler & Haller, Mannheim-Neckarau. Anton Effler ist durch Tod ausgeschieden. Seine Witwe Anna geb. Schlachter in Mannheim-Neckarau ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten, jedoch nicht zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. 111

Josef Fritz, Mannheim. Inhaber ist Josef Fritz, Kaufmann, Karlsruhe.

Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Garnisonstraße sollen die **Schlosserarbeiten (Anschlagarbeiten)** in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. 8294

Zeichnungen und Muster werden auf unserem Baubüro, Kronprinzenstraße 54, gegen Entrichtung von 0,80 R.-Mk. abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Mittwoch, den 28. September 1927, vormittags 11 Uhr R 5, Eingang III, Zimmer Nr. 83** abzugeben.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Obstversteigerung in der Gemarkung Neckarau am **Mittwoch, den 21. Septbr. d. J., vorm. 9 Uhr** gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Spielplatz der Freien Turnerschaft. 21

Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Die städtischen Krankenanstalten hier vergeben ihren Bedarf an 20

Fleisch- und Wurstwaren

für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 im Verdingungsverfahren.

Angebote auf die Lieferung wollen bis **Donnerstag, den 22. September 1927, vormittags 11 Uhr**, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstzimmer der Verwaltung im Krankenhaus — Zimmer Nr. 115 — eingereicht werden; daselbst können auch Antragsformulare gegen Entrichtung der Selbstkosten abgegeben und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

Morgen früh auf der Freibank: „Schweinefleisch", Anfang Nr. 1. 28

Für die Herbst- und Winterzeit empfehlen wir alle Arten von Personal für das 7

Hotel- u. Gastwirtsgewerbe

wie Bedienungs- und Kochpersonal usw.
Fachmännische u. unentgeltliche Vermittlung.
Arbeitsamt Mannheim.
Geöffnet: Werktags von ½8 bis 12 Uhr und von ½3 bis 5 Uhr,
Samstags von ½8 bis 12 Uhr.
Telephon Nr. 35 381.
Sonntags von 10 bis 12 Uhr
Telephon Nr. 35 346 u. 35 448.

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Richard-Wagnerstraße sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:
a) **die Entwässerungsarbeiten,**
b) **die Dachdeckerarbeiten,**
c) **die Spenglerarbeiten.**

Zeichnungen und Angebotsvordrucke sind auf unserem Baubüro Mühldorferstraße 6, erhältlich und zwar
zu a) gegen Entrichtung von 2,00 RM.,
zu b) gegen Entrichtung von 0,50 RM.,
zu c) gegen Entrichtung von 1,20 RM.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen in R 5, Eingang III, Zimmer Nr. 83, bis spätestens **Freitag, den 30. September 1927** und zwar zu a) um 10 Uhr, zu b) um 10,30 Uhr, zu c) **um 11 Uhr**, abzugeben. b298

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Umtausch alter Rasierklingen aller Systeme!
und alter Apparate.
Die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Dauerklingen, das **Mulcuto-Werk, Solingen,** nimmt alte Klingen u. Apparate in Zahlung gegen die Patent-Apparate mit den geschmiedeten und hohlgeschliffenen Diamon-Dauerklingen (D.R.P.), **welche den stärksten Bart rasieren u. Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben.** Umtauschangebot gratis und franko.

Oeffentliche Verdingung
Abbruch
Mannheim, N 7, 3
4-stöck. Wohnhaus mit Stallgebäude auf Abbruch bis Kellerfußboden Unterkante einschl. Abfuhr, sämtl. Materials und Bauschuttes **zu vergeben.** 6802
Ausschreibungsunterlagen u. Besichtigungserlaubnis bei
Reg.-Baumeister Fritz Nathan
Arch. B. D. A. MANNHEIM O 7, 11
Angebotsabgabe: Montag, den 26. Sept. 1927, 12 Uhr

Ich empfehle
besonders für Kranke geeignet, echtes
Hamb. Rauchfleisch
mild und zart
Metzgerei Heiß
S 3, 1 P 5, 14
3603

1 neue Küche RM. 170
1 Chaiselongue RM. 50
Möbellager J 2, 6, Knoll

Vermietungen

Mannheim! Beste Stadtlage (Wasserturm) Ca. 8 Büroräume — davon 2 sehr groß, sofort zu vermieten. Ea175
Jul. Wolff (R.D.M.), Immobilien
Mannheim, O 7, 22, Fernsprecher 29 826

Zu vermieten, sofort beziehbar!
1. Parterre gelegene **Kontorräume** mit Zentralheizung, Parkettboden, elektr. Licht etc.
2. **Lagerraum** ca. 160 qm groß, Part. gelegen.
3. **Fabriksaal** 750 qm groß mit diversen Nebenräumen, eingebautem Kontor, Aufzug, Licht- u. Kraft-Anlage und
4. große **Kellereien** trockfrei. *34
Käfertalerstr. 162 Tel. 22924

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
in bevorzugter Lage (Bahnhofsnähe) gegen Umzugs- und Unkosten-Vergütung auf Ende Okt. abzugeben. Angeb. unt. L K 94 a. d. Geschäftsst.

Laden
mit 2 Schaufenster prima Geschäftslage, zu vermieten. B4291
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Badbenütz. auf 1. 10. zu verm. Peinliche Sauberkeit. *92
E 1, 1, 1 Tr. links.

Schön möbliertes
Zimmer
für einen sol. Herrn zu verm. Anzusehen v. ½9—½5 Uhr Tattersallstr. 27, 1 Tr. r.

2 freundl. möbl.
ZIMMER
m. Kochküche u. elektr. Licht zu verm. B4285
Friedrichsring 34, pt.

Möbl. Zimmer
mit Klavier an solid. Herrn zu vermieten. B4297 N 3, 15, 1 Tr.

In besser Familie (Schloßnähe) findet Herr aus guter Fam. **volle Pension** (Familienanschluß). Adresse in der Geschäftsst. B4298

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Parkring 11 1 Treppe rechts. *94

Möbl. Zimmer
(sep. Eingang) sofort zu vermieten. B4276
Dammstraße 23.

Schön möbl. Zimmer
an b. Herrn sofort zu verm. T 2, 16, 3. St. *0982

Möbl. Zimmer
an sol. bess. Herrn zu vermieten. *0978
Langstr. 7, 3. St. r.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pension, in gutem Hause, an nur seriös. Herrn zu v. *0968 M 2, 15a, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. *93
Waldparkstraße 16, 4. Stock rechts.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) m. el. Licht, an berufstät. Herren od. Damen per sofort zu vermieten. *0980
Müller, U 4, 19.

In Oststadtvilla
gut möbliert. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit elektr. Licht u. Zentralheiz. zu vermieten. *0
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. sofort zu vermieten. *70
N 4, 8 parterre.

Untere Clignetstraße 2, 2. St. rechts, freundl. u. gut möbl. Zimmer sof. o. sp. an nur sol. Herrn zu verm. *98

Gr. sch. möbl. Zimmer
mit 2 Betten auf 1. Okt. zu verm. Zeiler, S 6, 12, 1 Tr. l. *92

Gut möbl. Zimmer
sof. od. 1. 10. zu vermiet. Schimperstr. 27, part. rechts. *96

Gut möbl. B4287
Part.-Zimmer
mit el. Licht in ruh. Hause in fr. Lage per 1. 10. zu verm. Anzus. von 3—7 Uhr. Stephanienufer 4, part. l.

Möbl. Zimmer
an nur sol. Herrn zu verm. Lange Rötterstraße 8, 1 Tr. rechts. *95

Am Bahnhof, Lindenhofstr. sep., freundl.
möbl. Zimmer
m. elektr. Licht u. auf Wunsch in saub. Hause ab 1. 10. zu verm. B4286
Schäfer, Meerfeldstr. 3.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 20. Septbr. 1927
Vorstellung Nr. 17, Miete C Nr. 3
Die Kaiserin.
Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald — Musik von Leo Fall
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 7½ Uhr — Ende 10¾ Uhr

Personen:
Die Prinzessin — Friedel Dann
Der Großherzog Franz — Helm. Neugebauer
Graf Kaunitz — Hugo Voisin
Gräfin Fuchs — Elise de Lank
Der Gesandte in Gelb — Walter Friedmann
Der Gesandte in Rot — Alfred Landory
Der Gesandte in Grün — Karl Mang

„APOLLO"

Täglich 8 Uhr orkanartiges Lachen bei **Max Adalbert** in „Müllers" dazu **Max Landa** und die Berliner Original-Besetzung.
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. S315

Restaurant Kaufmannsheim

C 1, 10/11 — Telephon 27113.

Morgen Mittwoch
großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet: Valentin Ding. 9904

Juwelen Platin Goldwaren — Modernes Lager — Neuanfertigung, Umänderung, Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 848
H. Apel P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27685

Küchen

in allen Preislagen, auf Ratenzahlung
Möbelschreinerei Weiss, L 4. 10
B4298

ALHAMBRA

Ueberall spricht man davon
und bezeichnet unseren Film als
„einfach glänzend"
Ein Erfolg ohnegleichen ist
das gewaltige Filmwerk:

Feme

Nach dem bekannten Roman von **Vicky Baum** aus der „Berliner Illustrirten Zeitung".
HAUPTDARSTELLER:
Hans Stüwe, Grete Mosheim
Ellen Kürthy, Rud. Forster
Adele Sandrock, Bernh. Goetzke
Curt Gerron, Grete Reinwald
Hierzu das
gute Beiprogramm!
Anfangszeiten Feme: 3⁰⁰, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr.

Wiener Tanzschule

Frau Emmy Wratschko. *4535
Erste pädagogische Lehrkraft für moderne Gesellschaftstänze und neuzeitliche Körperkultur
Fernruf 29532 — Institut B 6, 15

Stückgold-Jacob

früher Berta Jacob
KORSETTS
P 5, 11/12 8780 Telephon 29471

Kaufe

jeden Posten gebrauchte, gangbare
Bücher
Doll, H 4, 10, Laden
*9965

Slow-Fox, Charleston, Walzer u. Tango das sind die Tänze der Saison 1927/28. Wünschen Sie sie zu erlernen, oder sich zu vervollkommnen, so melden Sie sich rechtzeitig an zu Kursen, Zirkeln oder Einzelunterricht 9274
Tanzschule Hans Guth, L 10, 10, Telephon 24 766
Sprechst.: 11-1 Uhr, 3-4 Uhr u. 7-9 Uhr abds.

Einbruch Einbruch Einbruch

Billiger Sonder-Schnellzug nach Stuttgart

nächsten Sonntag, den 25. September zur
Werkbundausstellung „Die Wohnung"
Die Siedlung auf dem Weissenhof ist fertiggestellt!
33 Häuser mit 64 eingerichteten Wohnungen / Große Hallenausstellung auf dem Gewerbehalleplatz / Internationale Plan- u. Modellausstellung neuer Baukunst beim Interimtheaterplatz / Prachtvolle Gartenanlagen im Stadtgarten /
Mustergültige Gaststätten — Täglich große Konzerte
Bierkellerbetrieb — Kaffee mit Tanzterrasse
Künstlerische Attraktionen
Cannstatter Volksfest!
mit seinem altbekannten Riesenbetrieb!
FAHRPLAN
Hinfahrt — Rückfahrt — Fahrkartenabgabe
6⁰⁰ ab Mannheim an 0⁰⁰ — Verkehrsverein Mannheim
9⁰⁰ an Stuttgart ab 22¹⁰ — N 2, 4
Fahrpreis ab Mannheim Rm. 7.—
Die Sonderzugsfahrkarte gilt für Hin- und Rückfahrt und berechtigt zum freien Eintritt in die drei verschied. Ausstellungsgelände und in den Stadtgarten.
Beteiligung für Jedermann! Fahrkarten bis spätestens Samstag nachmittag 16 h. Sonntags keine Fahrkartenabgabe.

Täglich mit riesigem Erfolg!

Einbruch Einbruch Einbruch

Eine spannende Filmgeschichte von leichten Frauen u. schweren Jungen, in sieben Akten.
Dieser Film hat die beste deutsche Besetzung:
Erika Glässner, Ralph Arthur Roberts, Julius Falkenstein, Albert Paulig, Camilla v. Hollay, Paul Morgan u. a. m.
Dazu:
Der Film, der in allen deutschen Städten mit riesigem Erfolg lief und wochenlang auf dem Spielplan blieb:
Zwei Menschen
Nach dem weltbekannten Roman von Richard Voss in 7 Akten mit Gräfin Esterhazy u. Olaf Fjord
Anfang: 5.00, 6.30, 8.15 Uhr
Palast-Theater

SCALA

Meerfeldstraße 56/58 — Teleph. 26940
Wegen des großen Andranges bleibt **Die Todesbarke** S288
(Das Grab der Lebenden)
der große Russenfilm bis einschl. Mittwoch auf dem Spielplan.
Donnerstag neues Programm
Anfang 5 Uhr, letzte Vorstell. 8.30 Uhr

Besucht die Bezirksausstellung

für Honig, Obst, Wein und Landwirtschaft
vom 24.—27. Sept. im Saalbau Weinheim.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

Verkäufe

1 Ladentheke Glaskasten
1 Schrank m. 44 Schubladen u. 1 Chaiselong. zu verkaufen. *108
Laden Q 5. 3.

Kauf-Gesuche

Lastwagen
2—2½ To. (Schnelläufer), nur in bestem Zustande, zu kaufen gesucht evtl. Tausch gegen 3½ To. Benz. Ausf. Angeb. mit Preis, Baujahr usw. unter C V 179 an d. Geschäftsstelle. *47

Miet-Gesuche

Möbl. Büro per sofort gesucht. *90
Angeb. u. D C 186 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden
für Schuhmacherei a. 1. Oktober zu mieten gesucht. Stadtmitte bevorzugt. *87
Angeb. u. M B 7 an die Geschäftsstelle.

Gontardplatz oder in der Nähe kleiner **verschließb. Raum** im Hof od. 1. Stock gelegen, z. 1. Okt. zu miet. gesucht. Angeb. u. L Z 5 an Geschst. *81

Wohnungs-Tausch
Geboten: 3 Zimmer, Küche, Mans., Bad, Speisekam., Gas u. Elektr., L. Röttestr.
Gesucht: Gleichwertige evtl. 4 Zim., auch Neubau. *82
Angeb. u. M A 6 an die Geschäftsstelle.

1 od. 2 leere Zim. v. ält. kindl. Ehep. ges.
Angeb. u. L O 94 an die Geschst. *62

Suche *48
einfach möbl. Zimmer
Angeb. m. Pr.-Ang. u. L G 87 an die Geschst.

Junger Herr sucht ab 1. 10. ordentl. möbl. **ZIMMER** mit od. ohne Pension. Nähe Daimler-Benz bevorzugt. Ang. unt. D J 192 a. d. Geschst. *105

Möbl. helles Zimmer, el. Licht, sucht Kaufm. z. 1.10., Bahnhofsnähe. Bed.: peinl. Sauberk., sep. Eing., Schlafsofa. Ang. (m. Preis zweckl.) u. L T 99 a. d. Geschst. *69

Best. Fräul. sucht sof. **möbl. Zimmer**
Angeb. unter D N 196 an die Geschst. *111

Vermietungen

O 7, 8,
2 Tr., sep. möbl. Zim zu verm. b. Geisel. *60

Frdl. möbl. Zimmer m. el. L. u. gut. Pens. z. 1. 10. zu verm. *41
K 1, 10, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer (Oststadt) an jung. solid. Herrn zu verm. Preis 35 M. Adresse in der Geschäftsstelle. *82

Gut möbl., ruhiges **Zimmer** part., sof. zu vermiet. Kleine Riedstr. 19, *102 Thomas.

Motorrad mit Beiwagen
A J S, mit allen Schikanen, Reservesitz u. -rad, elegante Kombination, neuwertig, an solventen Reflektanten billigst verkäuflich. Anfrag. unt. D L 194 an die Geschäftsst. erb.
9808

Oelgemälde

Gebirgslandschaft und Figurenbild, sowie sonstige Ausstellgegenstände, werden umständehalber sehr preiswert abgegeben.
*74/65 M 2. 7, part.

Ernemann-Heimkino auch für Schule oder Verein geeign., billig zu verkauf. Lorzingstraße 14, 4 Tr. links. *29

1 Kleiderschrank, eine gebr. Küche, 1 Diwan, div. Tische u. Stühle bill. abzugeb. Mittelstraße 2 (Hof). Anzus. v. 9—12, u. 2—6. *96

Vermietungen

Sehr schön möbliertes **Zimmer** an sol. Servierfräul. sofort zu vermieten. *110 F 2, 9, 2 Tr.

Vermischtes

Theaterplatz
2. Rang links, Platz 12, Miete C, abzugeb. Anfrag. u. L M 93 an die Geschst. *55

Maßschneiderei
Eleg. Straßenkleider v. 6—14 M, Mäntel u. Kostüme, Pariser Modelle, erstklassiger Sitz. Käthe Azi, G 3, 5, pt. *80

Erstklassige **Damenschneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen fein. Damen- u. Kindergarderobe in u. außer dem Hause zu den billig. Tagespreisen. Näheres *83
C 4, 16, 2. Stock.

Schneiderin nimmt u. einige Kund. auß. d. Hause d. bill. Berech. an. Angeb. u. L Q 96 an die Geschst. *84

Fräulein kann gründlich Frisieren u. Ondulieren erlernen. *89
Angeb. u. D D 187 an die Geschäftsstelle.

Schirme i. bek. Güte, Anfertig. u. Wunsch. Rep. schnellst. Heinr. Hillenbrand, S 2, 7. *50

Kaufe getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe sowie gebr. Möbel aller Art. B4399
M. Graber, R 3. 15b, Telephon 28 288.

Prima *97
Mostäpfel
billig abzugeb., sowie Bestellung auf Brechobst nimmt entgegen Flory, Langstr. 28.

Zeitungs-makulatur abzugeben. Ge503
Neue Mannheimer Zeitung

Selten günstig!
Speisezimmer mit Büf.-Aufsatz mit Silberkasten, Auszugtisch, 4 Lederstühlen zum Spottpreis v. M. 700.- zu verkaufen.
Anton Oetzel, P 3, 12.
Lieferfirma d. bad. Beamtenbank.

Warnung.
Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau Auguste Eberenz geb. Schlayer irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts aufkomme. *80
Anton Eberenz, Riedfeldstr. 6.

Mostobst
süßer Apfelwein
Kelterei Unger, hydraulischer Betrieb, Augartenstraße 70, Teleph. 23 341. B4049

Vermischtes

Nächste Ziehung 7. Okt 1927
BAD. SÄUGLINGS GELDLOTTERIE
12500 5000 4000
GESAMT- u. HÖCHSTGEWINNE
LOS 1 M. 11 STÜCK 10 M
PORTO u. LISTE 30 ₰
Stürmer MANNHEIM-O 7, 11
POSTSCHK. 17043 K'RUHE

Küchen
natur lasiert u. echt pitch-pine
169.-, 198.-
235.-, 275.-
bis 550.-
Carl Grall Beilstr. 24
S184

Pianos Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei **Heckel** S18
Piano-Lager
O 3, 10.

Handwagen
neu, 6—8 Ztr. Tragkr. zu 70 M, ferner empf.: Mehgerwagen, Bäckerwagen, Möbelwagen, Leiterwagen v. 8.50 an
Friedberger
Luisenring 62, Jodhof, Teleph. 21 619. 3405

Geldverkehr

1300 Mk.
gegen Faustpfand od. Hinterleg. v. Hypoth.-Brief gesucht. Guter Verdienst. Ang. unt. M C 8 an die Geschst. *107

600 Mk.
geg. Möbelsicherh. u. gute Zins. geg. monatliche Rückz. v. 100 M v. Selbstgeber gesucht. Angebote unt. L P 88 an die Geschst. *81

Unterricht

Kurzschrift-Verein von 1874 Gabelsberger
Freitag, 23. September abends 8 Uhr in der Hans Thoma-Schule D 7, 22
Beginn eines **Umstellungskurses**
Einführung in die **Einheitskurzschrift** für Teilnehmer, die schon ein ander. System beherrsch. Dauer etwa 2 Monate bei einem Abend in der Woche.
Gebühr RM. 5.— für Vereins-Mitglieder
Gebühr RM. 10.— für Nichtmitglieder. [illegible]

Englisch! Französisch!
50 Pfg. pro Stunde [illegible]

Spanisch. Unterricht gesucht. Geb. Spanier bevorzugt. *88
Angeb. m. Honoraransprüchen u. L P 98 an die Geschäftsstelle.

Student erteilt Nachhilfe, Eng. unt. K T 74 an die Geschäftsstelle. B4239

Nachhilfe bei Schularbeiten erteilt billig Schülerin der Unterprima. Zuschriften erbeten unt. K F 61 an d. Geschst. *9975

Nachhilfe-Unterricht
Bewährte Kraft übernimmt d. Ueberwach. von Schulaufgaben, Nachhilfeunterricht. Mäß. Honorar. Näh. Kirchenstr. 14, II. Teleph. 28 242. B4388

Vorbereitung zur Bühnenlaufbahn
Rout. Theaterkapellmeister erteilt Unterricht in Repertoirestudium für Oper, Operette u. Konzert, Gesangs-Unterricht nach Caruso-Methode. Anträge unt. D O 197 an die Geschst. *109

Verloren

Goldene **Damen-Armbanduhr** Sonntag abend verloren. Abzugeb. g. gute Belohn. Adresse in der Geschst. *58

1 Paar hellbraune **Leder-Handschuhe** verloren. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. 2097

Bei Haarausfall

Schuppenbildung u. Kahlköpfigkeit hilft nur
„Crinogen"
das biologische Haarwuchs- u. Pflegemittel nach Dr. med. Dietrich. S190
Zu haben in den einschl. Geschäften.

MARCHIVUM

Billige Bettwaren
in guter Qualität und Riesen-Auswahl!

Steppdecken

Steppdecken mit Halbwollfüllung	Mk. 15.—, 13.50,	9.95
Steppdecken mit Wollfüllung	Mk. 25.—, 22.50,	19.50
Steppdecken mit weißer Wollfüllung	Mk. 39.50, 35.—,	29.50
Steppdecken mit weißer Schafwollfüllung	Mk. 62.50, 55.—,	48.00
Daunen-Steppdecken	Mk. 75.—, 65.—,	55.00
Daunen-Steppdecken	mit Einschütte, Mk. 95.—,	85.00
Kindersteppdecken Größe 100/150	Mk. 15.—, 12.50,	10.00
Kinderwagen-Steppdecken	Mk. 3.50, 2.75,	1.80

alles eigene Fabrikate

Schlafdecken

Decken graue	Mk. 3.60, 2.50, 1.50,	—.95
Jacquarddecken baumwollen	Mk. 7.75, 6.75, 5.25,	4.25
Decken kamelhaarfarbige	Mk. 9.—, 6.75,	4.50

Indanthren-Jacquard-Decken 12.50
Allein-Verkauf dieses Fabrikats für Mannheim

Wolldecken graue	Mk. 11.75, 9.—,	6.95
Jacquard-Wolldecken	Mk. 18.75, 14.50, 12.—,	8.75

Kamelhaardecken in der größten Auswahl in **allen Preislagen.**

Bettfedern u. Federbetten

Graue Federn	per Pfund Mk. 4.75, 2.50, 1.25,	—.95
Weiße Federn	per Pfund Mk. 6.75, 5.95,	3.95
Weiße Halbdaunen	per Pfund Mk. 9.—,	7.75
Weiße Daunen	per Pfund Mk. 17.50,	12.00
Kissen mit 2 Pfd. Federn	Mk. 14.50, 10.50, 6.50,	4.50
Deckbetten mit 6 Pfund Federn	Mk. 39.75, 33.—, 22.50,	15.00
Kissenhüllen 80/80, fertig genäht	Mk. 4.50, 3.15,	2.50
Deckbetthüllen 130/180, fertig genäht	Mk. 15.75 10.75,	8.50

Mehr als 1000 Bettstellen
für Kinder und Erwachsene befinden sich stets auf unseren Lägern.

Verkauf in 3 Geschäftshäusern. — Lieferung frei Haus, auch nach auswärts mit eigen. Auto!

Lindhold

Ausstellung in 15 Schaufenstern! — Allein-Verkauf von Steiners Paradiesbetten

das größte Spezialhaus für Betten u. Aussteuer-Artikel

H 1, 14 (Breite-Straße) Mannheim **H 1, 13, H 1, 14** (Marktecke)

Offene Stellen

Gewandte
Abonnenten-Akquisiteure
für
Unfall- und Sterbekassen-Versicherung mit Wochenbeitrag von 50 Pfennig an
gegen Wochenzuschuß, Provision und Aufnahmegebühr
gesucht.
Bei Eignung feste Anstellung. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit für solide Herren. Es wollen sich nur einwandfreie seriöse Bewerber melden unter **A F 114** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwecks Erweiterung ihrer Organisation in Nordbaden u. in der Rheinpfalz sucht eine der angesehendsten südd. Lebens-Versicherungs-Gesell.
tücht. Generalvertreter
Energische, sicherheitsfähige u. fachmännisch durchgebildete Herren mit gut. Beziehungen zu allen Schichten der Bevölkerung wollen sich melden unter **S R 3345** durch Em 76
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gute Existenz! *100
Tüchtiger, zuverlässiger **Bezirksvertreter gesucht** für konkurrenzlosen Artikel. Zur Uebernahme eines kl. Lagers ca. 100 M nötig. Angebote unt. **D G 190** an die Geschäftsstelle

Vertreter
f. Staubsauge-Appar. (Protos) gesucht. Glänz. Verdienstmöglichkeit f. rühr. Herr. Angebote u. L S 99 an die Geschft. *65

Tüchtiger
Reisender
der in den hiesigen Kolonialwarengesch. gut eingeführt ist, für eingeführte Tour gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ref. erb. u. C W 180 an die Geschft. *48

Lehrling
mit Mittelschulbildg. von internationaler Speditionsfirma per sofort **gesucht.** Angeb. unter C X 181 an die Geschäftsstelle. *49

Herren- u. Damenfriseur
bei hohem Lohn per sofort gesucht. Angeb. unter K J 64 an die Geschäftsstelle. B4318

Saub. ehrl. Mädchen od. unabhäng. Frau, d. einf. kochen kann, findet angen. Pos. in kl. Haush. Sprechzeit 6—7 Uhr unt. Vorlg. von Zeugniss. *78
Frau Eberhardt, Charlottenstr. 6, V. 1.

Für Villenhaushalt tüchtiges *54
Mädchen
m. guten Kochkenntn., ebenso perfektes
Zimmermädchen
bei hohem Lohn per sofort gesucht. Es kommen nur solche m. prima Zeugniss. aus best. Häus. in Frage. Näh. zu erfr. **F 1. 1, Laden, Teleph. 21 498.**

Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen, kinderlieb, w. nähen kann, halbtg. gesucht.
Lahn, C 1. 10. B4328

Alleinmädchen
durchaus perfekt im Kochen u. Haushalt bei hohem Lohn in kinderlos. Geschäftshaushalt auf 1. Okt. gesucht. **Valencia Garten, O 7. 11.** B4273

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haushalt, per sof. od. 1. Okt. zu klein. Fam. gesucht. **Baur, M 3. 2,** 1 Treppe. E1035

Offene Stellen

Für die Bearbeitung von Nordbaden und eines Teils der Pfalz sucht alte bekannte süddeutsche **Lebensversicherungs-A.-G.** einen tüchtigen
Werbebeamten
Herren mit guten Beziehungen zu den besseren Kreisen, auch Nichtfachleute, die nach kurzer erfolgreicher Probetätigkeit feste Anstellung find., wollen ausführl. Bewerbungen einreich. unt. S S 3346 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. Em76

Wir suchen für uns. **Bremer Flaggen-Kaffee** ½ Pfd. Tüten — 9 Pfd. Beutel, für den Bezirk Mannheim Em44
General-Vertreter
Angebote an **Oskar Hävecker** z. Zt. **Frankfurt a/M., Langestr. 49, II.**

Aussichtsreiche Stellung,
Tüchtiger Inspektor
der die Absicht hat, sich günstig zu verbessern, findet angenehmen Wirkungskreis mit **festem Gehalt,** auskömmlichen **Spesen** und **hohen Provisionen.** Die Aufgabe besteht darin, mit den vorhandenen Vertretern gemeinsam zu arbeiten, neue Vertreter anzustellen und diese praktisch einzuarbeiten.
Bewerbungen, die streng vertraulich behandelt werden, sind an die General-Direktion der
Frankfurter
Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 18
zu richten. 9310

Tücht. Kaufmann
(stilgewandter Korrespondent) bilanzsicher, Buchhalter, aushilfsweise evtl. f. dauernd per **sofort gesucht.**
Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter J O 44 an die Geschft. *9951

Zuverl., durchaus selbst.
Alleinmädchen
in ruhig. Haush. zum 1. 10. gesucht. Näher. **M 2. 15b, part.** B4327

Ein ehrlich., sauberes
Mädchen
f. häusl. Arb. tagsüb. gesucht. **B 6. 6, Laden** *79

Für sofort od. 1. Okt.
ein tücht. Mädchen
in kl. Haush. gesucht, ev. auch f. halbe Tage **Stamitzstr. 9, 3. St. r.** *112

Tücht. ehrlich. **Alleinmädchen** mit u. guten Zeugn., d. koch. kann, in kl. Haushalt auf 1. Okt. gesucht. Vorzust. 5—7 Uhr. *0060
Aulbach, Q 1, 2. 2 Treppen.

Tüchtiges Mädchen
für häusl. Arbeiten gesucht. Dasselbe muß im Nähen u. Bügeln bewandert sein. *98
Frau Carl Gordt, R 3. 2, II.

Für meinen Haushalt wird selbständig., sauberes *87
Mädchen
gesucht, die gut bürgerlich kochen kann.
K. Hartmann, P 6, 22.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
31 Jahre, z. Zt. Vertreter des Chefs einer elektrotechn. Großhandlung und Installation, Stellg. ungekündigt, sucht sich per bald zu verändern, am liebst. Einkäufer einer größeren Industriefirma. Gefl. Zuschriften unter E F 86 an die Geschäftsstelle dieses Bl. B4277

Junger Kaufmann
christl. Konf. 21 Jahre, sucht zum 1. Okt. Stellung. In Büroarbeiten bewandert, spricht und schreibt perfekt englisch. In m. jetzig. Stellung als Korrespondent tätig. Ang. erwünscht u. O 1391 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mainz. Eb290

Junger Korrespondent
m. Sprachkenntn., bes. englisch, sucht z. 1. Okt. sich zu verändern. Ang. unt. P 1392 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. Eb290

Suche f. m. Sohn z. w. Ausbildg. Stell. **als Volontär**
in gutem Hause. Ders. ist 20 J. alt, hat höhere Schulbildung und eine 2½-jähr. abgeschl. Lehrzeit im kaufm. Büro. Er beherrscht die engl. Sprache in Wort und Schrift, ist perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine. Stellung per 1. Okt. erw. Gefl. Angebote erbeten unt. W 1390 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. Eb290

Tüchtiger Installat., verh. (kinderl.) sucht
Hausmeisterstelle mit Wohnung
Angebote unt. L H 88 an die Geschft. *42

Perfekte
Stenotypistin
sucht sich per 1. 10. 27 zu verändern. *29
Angebote unter L E Nr. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Intellig. junge Dame
Kenntn. i. Maschinenschreiben u. Stenogr., sucht z. 1. Okt. Stellg. als **Kontoristin.** Angebote unt. L W 2 an die Geschft. *76

Fräulein, anf. 30 J., sucht
Vertrauensstellung
in Herrschaftshaus z. Dame, 1. Zimmermädchen etc. Gute Zeugnisse z. Diensten. Angeb. unter C P 173 an die Geschft. B4322

Stellen Gesuche

Fräulein, 20 J., aus gut. Familie, **wünscht Stelle** als B4310
Volontärin
i. einem Spezialgesch. Adresse in der Geschft.

Waise, 24 Jahre, sucht
Stelle als Stütze
in bürgerl. Haushalt evtl. Mithilfe i. Geschäft. Angeb. u. K B 57 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9971

Tüchtiges, jüngeres
Zimmermädchen
mit sehr guten Zeugn. **sucht per 1. Okt. pass. Stellung.** Angeb. an *44 **E. Deinlein, Bad-Tölz, O.-Bay., Villa Gruber.**

Sol., gesetzte, langj.
Haushälterin
tüchtig und vielseitig i. Haushalt, sucht auf 6. Okt. **selbständigen Wirkungskreis.** Näh. **A 4. 1, Hausmeister.** *46

Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin
in frauenl. Haushalt. Angeb. unter D F 189 an die Geschft. E261

Niederbayerisches
Mädchen
17 Jahre, mit gutem Zeugnis, sucht **sofort Stellung. Frau Wolpert, Hansastr. 42.** *95

Verkäufe

Grundstück
beim Lindenhof günst. zu verkaufen. Angeb. unter K N 68 an die Geschäftsstelle. B4320

5 PS.-Motor
A.E.G. Drehstr., mit Kurzschlußanker, 120/220 Volt, **Transmission u. Vorgelege** billigst zu verk. bei **A. Hinze, Q 2. 9/10.** 3585

Hohlsaummaschine
und
Kurbelstickmaschine
zu verkauf. Näh. bei **A. Wintersberger,** B4315 **C 1. 5.**

Gebrauchte Schreibmaschine zu verk. Anzusehen: 1—5 Uhr. *71 **L 11, 18, I.**

Reiseschreibmaschine
billig abzugeben. *72
N 2, 1, Laden. Telephon Nr. 20 568.

Gestell-Aquarium
sowie verschiedene kl. **Gläser mit Pflanzen u. Fischen weg. Platzmangel zu verk.** *9790
M 3, 4, 4. Stock.

Bücherschrank
mit Bleiverglasung, **Schreibtisch mit Aufsatz,** hell Eichen, **oval. vergold. Spiegel** zu verkaufen. *104
Schwetzingerstr. 157, Laden.

Schw. Vertiko, 3 Plüschpolsterstühle, dito Liegesessel, weiß. 2tür. Kleiderschrank, runder Tisch, Bilder, Partie Steintöpfe u. sonstig. zu verk. *27
Elbert, H 7. 33, III.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verk. *80
Dollechel, T 2, 16a.

Sehr gut erh. gebr.
Kinderwagen
sof. zu verkaufen. *7 **H 4, 28, III.**

Schönes graues
Kostüm
mittl. Größe, preiswert abzugeben. Anzusehen 10—12, 2—4 Uhr. **R.-Wagnerstr. 6,** part. links. *50

Leibbinde **„Gaby"**
wird von ersten Frauenärzten empfohlen
bei **starkem Leib**
Senkung
Schwangerschaft
nach Operation
S13
Gaby-Mieder-Haus E. Albers
Nur P 7, 18
Breite Heidelbergerstrasse

Verkäufe

Wenig getragener
Damenpelzmantel
(Fohlen) preisw. abzugeben. Zu erfragen **Meerlachstr. 5, Laden.** *106

Motorrad Ardie
wenig gefahren, billig zu verkaufen. **Woll, Eichendorffstraße 18,** Reparaturwerkstätte. *9978

Kauf-Gesuche

2—3 gebrauchte
5 — 6 to.
gut erhaltene
Lastwagen-Anhänger
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D M 195 an die Geschft. 3599

Kaufe Lebensmittel, insbl. Eier, Zuckerwaren und Rauchmaterialien. Eilangebote von Vertretern unt. D H 191 an die Geschft. *108

Piano
gebr., aus Privat zu kaufen gesucht. *22
Angeb. u. L C 83 an die Geschäftsstelle.

Gebr. gut erhaltener
Handwagen
für Metzgerei geeignet, ca. 5 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. u. K K 65 an die Geschft. *9987

Gebr., gut erhaltene
Lederjacke
(braun) zu kaufen ges. Angeb. unter D E 188 an die Geschft. *94

3 kleine runde
Marmortische
z. kauf. gesucht. Angb. u. L V 8 an d. Geschft. *75

Schreibmaschine, mögl. Ideal od. Adler, zu kauf. ges. Angeb. u. L U 109 an d. Geschft. *73

Miet-Gesuche

Werkstatt
ca. 50 qm mit elektr. Licht, Gas und mögl. Telephon per sofort gesucht. *56/57
Preisangeb. unt. L R 97 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wer will nach Frankfurt a. M.?
Tausche dortige 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon etc., 1. Stock, gute Lage, gegen 4 Zimmer in Mannheim. Angebote unter C Z 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4231

3 Zimmerwohnung
gegen Erstattung der Umzugskosten **sof. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte** ist vorhanden. Zuschrift. erb. unter S C 128 an die Geschäftsstelle. E6503

Berufst., alleinsteh. Witwe sucht B4340
2-3 Zimmerwohnung
i. d. Stadt. Karte vorhand. Umzug u. Unk. werd. vergütet. Miete im voraus. Ang. unt. M D 9 an die Geschft.

Junges Ehepaar sucht
1 Zimmer u. Küche
geg. Unk.-Vergüt. Dr. Karte vorh. Angeb. an **Holzmann, U 5, 21,** part. *57

Aelt. kinderlos. Ehep. sucht 2 beschlagnahmefreie *45
leere Zimmer
Angeb. mit Preis u. L J 80 an die Geschft.

Aelteres, alleinsteh. Fräulein sucht sofort
leeres Zimmer
ev. mit Kochgelegenh. Angebote unt. J Y 54 an die Geschft. B4314

Möbl. Zimmer
m. Pens. von ält. sol. Herrn ges. (Dauerm.) Gefl. Angeb. mit Pr. erb. unter J W 52 an die Geschäftsst. B4313

Schön möbl. Zimmer
mögl. el. Licht, sucht mittler. Beamter per 1. 10. 27. **Krüger, Lameystr. 15.** B4284

Jg. Beamter sucht
gemütl. möbl. Zimmer
Angebote unt. B P 70 an die Geschft. B4248

Alleinreisend. Herr sucht vorübergeh. auf 8—14 Tage **behagl. schön möbl. Zimmer** ev. mit voll. Pens. in ruh. fein. Hause. Zentrale Lage bevorzugt. Ang. unt. F C U 6904 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em64

Ich suche für einen kaufm. Angestellt. für 25. September 3611
solides Zimmer
in Geschäftsnähe. **Rüttinger, Feinkost, P 4. 10.**

Gut möbl. B4303
Wohn- und Schlafzimmer
von Dipl.-Ing. gesucht. Schreibtisch notwend. Tel. u. Bad erwünscht. Angeb. unt. D A 184 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufm. sucht per 1. Okt. sonniges *77 und ruhiges
Zimmer
m. elektr. Licht, mögl. Nähe Wasserturm. Angeb. m. Pr. (e. Frühstück) u. L V 1 an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. **Anzeige** enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen **vermieden** werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung